

Sezungspreis:
Wochentlich 50 Hg. - Belegblätter 10 Hg., durch die Post 10 Hg.
Vierteljährlich 1.75 Hg. - Belegblätter 3.00 Hg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener



mit Beilage

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

Wegh: Unterhaltungs-Blatt „Fischerhaken“. - Wochentlich: Der Landwirth. - Der Sammel- und die Wochenschriften „Wochenschriften“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Goumert in Wiesbaden.

Nr. 153.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Freitag, den 4. Juli 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVII. Jahrgang.

Schiffahrtscongress und Canalvorlage.

Unsere Zeit steht im Zeichen des Verkehrs; aus diesem Grunde ist die internationale Konferenz, die gegenwärtig in Düsseldorf ihre Beratungen abhält, von ihrem Protektor, dem Kronprinzen des deutschen Reiches, mit gutem Grund eine wichtige Vereinigung genannt worden. Wer heute den Verkehr fördert, steht an der Spitze der kulturellen Bewegung der Gegenwart. Isolierungen sind heute nicht mehr möglich, und wer sich der Einsamkeit ergäbe, der wäre bald verloren, das Dichtwort paßt wunderbar auf die Verkehrsfrage. Darum hat sich auch das deutsche Volk, ob es schon durch seine geographische Lage wenig begünstigt ist, muthig in den Konkurrenzkampf um die Friedenspalme für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete von Industrie und Handel, der die Güter vermittelt, gestellt und es bleibt in dem unaufhaltsamen Wettlauf der Nationen nicht zurück, sondern hält sich tapfer in den vordersten Reihen. Der europäische Markt ist überladen und daher außer Stande, die heimischen Erzeugnisse in ausreichendem Maße aufzunehmen, der Ueberfluß wandert hinaus über die Meere hinweg in ferne Erdtheile. Der Weltmarkt ist der Sammelplatz aller Nationen, die vorwärts streben und leistungsfähig sind.

Und darum ist es erfreulich, daß die berufenen Vertreter aller Völker der Erde in Düsseldorf zusammen gekommen sind, um über Mittel und Wege internationaler Verkehrsvereinfachungen zu berathen und auf diesem Gebiete des friedlichen Wettkampfes eine Annäherung der Nationen herbeizuführen. Es ist nicht zu erwarten, daß die Düsseldorfer Konferenz dieses große Ziel bereits erreichen wird, aber andererseits ist auch die Hoffnung nicht unbegründet, daß man auf dem Wege zu diesem Ziel einen tüchtigen Schritt vorwärts thun wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß, was Deutschland betrifft, der Kaiser persönlich der überzeugteste und eifrigste Förderer der Verkehrsinteressen ist. Und Graf Bülow hat einmal ganz im Sinne des Monarchen gesprochen, als er gelegentlich im Reichstage erklärte, die Interessen der Völker seien heute nicht mehr an die heimische Scholle allein gebunden, sondern über die ganze Erde hinausgedehnt. Diese Expansion aber sei ein Moment von außerordentlich friedlichem Charakter. Wir brauchen heute beinahe keine anderen und besonderen Versicherungen für den Frieden mehr, da die über den ganzen Erdball hin ausgebreiteten Großmächte selber gewissermaßen Gegengewicht darstellten, die den Frieden erhielten.

Von diesem Standpunkt aus betrachtet, gewinnt der internationale Schiffahrtscongress eine nicht hoch genug zu veranschlagende Bedeutung, die äußerlich sich durch die Anwesenheit zahlreicher Vertreter des Reiches und Preußens auf

dem Congreß bekundet. In Vertretung des Reichskanzlers Grafen v. Bülow war der Staatssekretär Graf Posadowsky erschienen, außer ihm waren der Direktor des Reichseisenbahnamts Dr. Schulz, Handelsminister Müller, Eisenbahnminister Dudgeon anwesend. Sie alle sangen das hohe Lied des Verkehrs, des mächtigen Trägers der modernen Volkswirtschaft. Sie alle deuteten auch mehr oder minder nachdrücklich an, daß sich auch das Reich und Preußen den modernen Anforderungen nicht verschließen könnten und daß in Preußen die Kanalvorlage nicht nur wieder eingebracht würde, sondern daß ihre Annahme jetzt auch wahrscheinlich geworden, ja fast gesichert sei.

Am vorstehenden wies Graf Posadowsky auf den Mittellandkanal hin, da ihm diese Frage als Staatssekretär des Reichsamts des Innern ja auch ferner liegt. Graf Posadowsky hat sich mit tausenderlei Reichsfragen zu befassen, auf ihm lastet auch das Schwerkrieg der Zolltarifvorlage, um den Mittellandkanal braucht sich der Vielbeschäftigte zu seiner Freude weniger zu bekümmern. Darum betonte er wohl die Bedeutung des Schiffahrtverkehrs überhaupt. Er sprach von den Meeren, die die Völker trennen, um sie zu verbinden und citierte das Horazische: Dreimal gepanzert muß das Herz des Mannes gewesen sein, der es zuerst gewagt hat, auf zerbrechlichem Kahn auf das tosende Meer hinaus zu steuern. Woshafter Leute behaupten, der Staatssekretär habe, da er in Vertretung des Reichskanzlers sprach, auf ein Citat nicht verzichten zu dürfen geglaubt. Aber das nur nebenbei. Den Wunsch des Staatssekretärs, daß die Verhandlungen dazu beitragen möchten, die wirtschaftlichen und geistigen Bande aller gesitteten Völker noch mehr zu befestigen, theilen wir alle.

Deutlicher war der Handelsminister, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, die Konferenz werde zu einer Vertiefung des Verständnisses für die Nothwendigkeit der Vinnenschiifahrt führen. Das war schon eine direkte Empfehlung der Kanalvorlage, die auch aus der Rede des Eisenbahnministers Dudgeon ertönte, daß zwischen den verschiedenen Verkehrswegen, Landstraße, Eisenbahn, Canal keine Konkurrenz bestünde, sondern daß sie alle den gleichen Zweck einer allen Erwerbszweigen heilsamen Verkehrsvermittlung dienten. Eine kluge Wirtschaftspolitik habe daher die Aufgabe, die Interessenkämpfe derart auszugleichen, daß alle Verkehrswege erschlossen würden, die der wirtschaftlichen Entwicklung des Volkswesens dienen könnten. Damit hat der neue Minister ein Programm kundgegeben, an dessen Ausführung er, ohne sich auch nur einen Schritt zurückdrängen zu lassen, unentwegt und mit Einsetzung seiner ganzen Thätigkeit arbeiten wird. Herr Dudgeon erkennt nicht die Schwierigkeiten, die sich der Lösung dieser seiner Aufgabe entgegen stellen. Er

hat den Kampf um die Kanalvorlage schon einmal mit seinen besten Waffen im preußischen Abgeordnetenhaus auszufechten versucht; ein Sieg war ihm nicht beschieden. Seine Düsseldorfer Ausführungen klangen daher auch weniger siegeszuversichtlich, als bestimmt. Es ist nothwendig, daß der Kanal gebaut wird, und darum muß er gebaut werden und wird er gebaut werden. Mit diesem Programm und dieser ersten amtlichen Kundgebung betritt das jüngste Mitglied des preußischen Staatsministeriums seine ministerielle Laufbahn.

Voller Zuversicht, ja mit dem Tone der Gewißheit, sprach der Direktor des Reichseisenbahnamtes Dr. Schulz von der Wiedereinbringung und der Annahme der Kanalvorlage. Er sprach das große Wort gelassen aus, daß nunmehr auch die bisherigen Gegner des Canals im konservativen Lager ihre Meinung einer Revision unterzogen hätten und zu der Ueberzeugung gelangt wären, daß der Bau der Wasserstraßen thatsächlich auch im Interesse der Landwirtschaft läge. Die Vertreter des Reichseisenbahnamtes deuteten dabei an, daß denjenigen Landwirtschaften, deren Güter von dem Mittellandkanal weiter entfernt lägen, durch eine entsprechende Herabsetzung der Frachttarife für landwirtschaftliche Produkte Gelegenheit zur Benutzung des Canals geboten werden würde. „Gebaut wird er doch“, war die Tendenz der Ausführungen des Reichseisenbahndirektors.

So viel wie in Düsseldorf hat man von berufener Seite lange nicht über die Pläne betreffs der Kanalvorlage und über die Aussichten dieses Gesetzentwurfes zu hören bekommen. Die Herren verzeihen nur das Eine, nämlich den Ausgang der Zolldebatten in ihre Rechnung einzubeziehen. Und wie immer auch die Chancen einer neuen, vielleicht schon in der nächsten Landtagsession kommenden Canalvorlage beschaffen sein mögen, den Ausschlag für den Canal wird doch die Gestaltung des neuen Zolltarifs und der darauf aufgebauten Handelsverträge abgeben.

Politische Tagesüberblick.

Wiesbaden, 3. Juli.

Die Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Landwirtschaftsministers von Roddielski an die Oberpräsidenten, betreffend Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes und eine gleichzeitig den Oberpräsidenten zugegangene Denkschrift über die Durchführbarkeit von Maßnahmen zur Entlastung hochverschuldeter landwirtschaftlicher Besitzungen. An die Oberpräsidenten wird das Ersuchen gerichtet, über die in der Denkschrift erörterten Fragen, unter Benut-

Kleines Feuilleton.

Die Wettervorhersagen. Der Pariser „Figaro“ bringt folgende Humoreske: Die Scene spielt im Bureau des Direktors der Meteorologischen Anstalt in P. Er geht unruhig auf und ab. „Diese abnormale Saison ist wahrhaftig gefährlich für uns. Das Publikum legt jetzt unseren Vorhersagen eine übertriebene Wichtigkeit bei. Meiner Frau, man fängt an, die Wichtigkeit unserer Berichte zu kontrolliren! Es heißt jetzt aufpassen! (Er nimmt ein Blatt Papier und schreibt: Meteorologische Prognose für die erste Hälfte des Juli 1902 für Europa, Asien und Afrika.“ ... Bis daher geht es von selbst, aber von hier an ... Welches Wetter werden wir während dieser 15 Tage haben? Wir werden sehen. (Er läutet, die Bedienerin erscheint). Meine liebe Gertrude, Sie werden so liebenswürdig sein und mir ein wenig ausheilen bezüglich der Wettervorhersage für Europa, Asien und Afrika. Wo was sagt unser Froch in seinem Glase?

Gertrude: Gar nichts.
Direktor: Ich will sagen, wie ist seine Haltung. Sieht er auf der Höhe seiner Leiter?
Gertrude: Ach nein. Seit zwei Tagen sitzt er unten und rührt sich garnicht.

Direktor: Beweis, daß es regnen wird. Und Mizzi, unsere Kape, hält sie die Pfote hinter dem Ohre?

Gertrude: Seit gestern gibt sie sie gar nicht mehr weg.
Direktor: Sehr gut. Das bedeutet ebenfalls Wasser. Und Ihre Füße, liebe Gertrude, was machen die?

Gertrude: So viel habe ich noch nie gelitten, wie seit heute früh.

Direktor: Ausgezeichnet. Es wird regnen! Ich redigire jetzt mein Bulletin: „Heißes Wetter, anhaltender Regen“. Da tragen Sie das rasch aufs Telegraphenamt für alle großen Städte und alle großen Zeitungen. Schnell, schnell!

Ein Stunde später kommt Gertrude vom Telegraphenamt zurück: Ich habe vergessen, dem Herrn Direktor mitzutheilen, daß der Froch immer unten bleibt, weil er freiert ist, und dann, daß Mizzi sich immer bei den Ohren reibt, weil ich sie ihr gestupst habe. Und dann, daß mir meine Füße so wehe thun, weil meine neuen Schuhe gar zu enge sind.
Direktor (niedererschmettert): Der Teufel hole Sie! Haben

Sie mir das nicht früher sagen können? Wenn meine Wahrsagungen falsch sind, bin ich entehrt! (Lächelt plötzlich und kauft erleichtert.) Aber nein, bin ich dumm! Ich werde sagen, daß der Mont Velez auf Martinique daran schuld ist.

Im Leben König Eduards hat es merkwürdig oft Momente gegeben, in denen sein Leben in äußerster Gefahr schwebte, die seiner Laufbahn ein frühes tragisches Ende zu geben drohten. Seine jetzige schwere Krankheit erinnert lebhaft an die Tage im Dezember 1871, wo er am Typhus erkrankt war und nur mit knappen Roth dem Tode entrannte. Wie heute stand das ganze englische Volk in banger Erwartung am Krankenlager des damaligen Thronfolgers, und Tage lang war der Ausgang im höchsten Grade ungewiß. Mehrere Zeitungen brachten sogar bereits die Nachricht von seinem Tode. Die Freude des Volkes, als er sich dann doch wieder erhob, die am historischen „day of thanksgiving“ im Februar 1872 ihren Höhepunkt erreichte, ist noch heute in der Erinnerung geblieben. Als er noch ein Knabe war, verhielte er sich die rasch entschlossene Handlung eines seiner Begleiter einen verhängnisvollen Unfall. Bei einer Jagdpartie flog ein Vogel ganz niedrig zwischen ihm und Carl Canigg hindurch, der in dem momentanen Erregung direkt auf das Wild und den Prinzen feuerte. Glücklicherweise war ein Begleiter, der die Gefahr bemerkte, den Thronerben ohne Umstände zu Boden; er erhielt selbst einen Theil der Ladung ins Gesicht, bewachte aber den Prinzen vor allem Schaden. Lord Canigg's Schreck, als er sah, daß ein tragischer Ausgang mit genauer Noth abgewendet worden, war so groß, daß er in Ohnmacht fiel. Einige Jahre später bestieg der Prinz als ein Jüngling von sechzehn Jahren mit seinem Lehrer und seinem Bruder Alfred einen Berg, glitt an einer gefährlichen Stelle aus und sollte den beinahe senkrechten Abhang 100 Fuß hinunter. Wäre der Unfall an einer Stelle, die einige Meter weiter lag, geschehen, so hätte er sicher den Tod gefunden. So erhielt er nur arge Beulen und Schrammen, und es ist bezeichnend für seinen Muth, daß er darauf bestand, den Aufstieg fortzusetzen. Auch seine romantische Werbung um die Prinzessin Alexandra hatte einige Tage nach ihrem ersten Zusammentreffen in Heidelberg im September 1861 beinahe ein tragisches Ende gefunden. Ein paar Minuten, nachdem er von einem Stuhl aufgestanden war, fiel ein ungeheurer Kronleuchter, der einige Centner wog, hernieder und zermalte den Stuhl zu Splintern. Des Prinzen Vorliebe für das

Segeln brachte ihn mehr als einmal in Gefahr; noch in frischer Erinnerung ist der Unfall auf „Shamrock 2“ im vorigen Jahre, bei dem der Mast niederbrach während der König an Bord war. Zu erwähnen ist ferner der Zusammenstoß zwischen dem Herzog von Rutland und dem Grafen Bathurst, auf der sich der damalige Prinz von Wales befand, im Jahre 1874. Bei einer anderen Gelegenheit wäre er fast ertrunken. Auf einer Reise in Palästina habete er ohne Begleitung im Todten Meere. Einer seiner Begleiter, der ihm etwas später folgte, hörte schwache Hilferufe und fand, als er zum Ufer hinabstürzte, seinen königlichen Herrn vollständig erschöpft mit dem Tode ringen. Er war von einem Krampfe befallen worden und wenn der Begleiter nicht zur rechten Zeit erschienen wäre, so wäre er ertrunken. Ja, wenn das Wasser nicht ein so außerordentliche Tragfähigkeit hätte, oder, wie der Prinz humoristisch bemerkte, das Salz nicht „ein so gutes Präservativ“ wäre, würde der Begleiter höchst wahrscheinlich zu spät gekommen sein. König Eduard ist auch zu Pferde oft in Gefahr gewesen, hat aber nur einen ernstlichen Fall erlitten. Es war, als er beim Reiten in Rotten Row von einem durchgegangenen Pferde überrennt wurde. Der Prinz fiel unglücklich Weise unter sein Pferd, und obgleich er mit ungebrochenen Rippen davon kam, war er doch so verletzt und erschüttert, daß er längere Zeit das Bett hüten mußte. Bei Gelegenheit des Feuers in Marlborough House im Anfang der sechziger Jahre wäre des Prinzen Leben beinahe im Ersticken der Flammen zum Opfer gefallen. Er half der Feuerwehre mit dem Schlauch in einem oberen Stockwerk, als der Fußboden unter seinen Füßen nachgab, und er wurde vor dem Herabstürzen in das brennende Haus nur dadurch bewahrt, daß er sich an den Balken anklammerte, bis er gerettet wurde. Im Juli 1898 glitt der Prinz, als er im Hause des Barons Rothschild als Gast weilte, auf der Treppe aus und verletzte sich das Knie, ein Unfall, der viel ernster war, als es das Publikum damals erfuhr.

Versicherung gegen Zwillinge. Die originellste unter den originellen Versicherungen, die man bei einzelnen Londoner Versicherungsgesellschaften abschließen kann ist die Versicherung gegen Zwillinge. Man kann sich gegen eine geringe Prämie gegen das Erscheinen von Zwillingen versichern, ja, wenn ein Unglücklicher sich von besondres bösen Abnungen bedrängt zeigt, so nehmen die Gesellschaften auch Versicherungen gegen Drillinge und Vierlinge entgegen. Höher geht es dann wohl nicht mehr.

men mit den Landwirtschaftskammern, mit den landwirtschaftlichen (ritterlichen) Creditanstalten den provinzial- (communal-)ständischen Grundcreditanstalten, sowie mit den Provinzialhilfskassen in Verbindung zu treten und sie unter Mittheilung der Denkschrift zu einer Aeußerung darüber aufzufordern, ob sie eine Schuldentlastung in der erörterten Art für durchführbar und im öffentlichen Interesse wünschenswerth erachten, und ob und unter welchen Bedingungen sie geneigt sein würden, sich dabei zu betheiligen. Im Falle der Vereinwilligkeit würden sie geeignete Vorschläge über die zweckmäßigste Art der Durchführung dieser Maßnahmen zu machen und sich insbesondere auch darüber zu äußern haben, in welcher Weise die zur Ablösung der Nachhypotheken erforderlichen Mittel aufzubringen sind. Sollten die in Betracht kommenden Creditinstitute ihre Mitwirkung von staatlichen Leistungen abhängig machen, so würden dem Minister auch nach dieser Richtung eingehend begründete Vorschläge zu unterbreiten sein. Daneben komme als wichtiges Mittel der Schuldentlastung die stärkere Pflege der unfindbaren Amortisationshypothek in Betracht, wobei es besonders darauf ankomme, die jetzt vielfach mangelnden Bestimmungen über die Amortisation im Sinne einer wirklichen Schuldentilgung wirksam zu verschärfen. In dieser Hinsicht wird auf die von der vorjährigen Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsraths gefassten Beschlüsse hingewiesen. Die Oberpräsidenten werden daher ersucht, die angeordneten Verhandlungen mit den Creditinstituten auch auf diesen Gegenstand auszudehnen und die Institute zu veranlassen, sich über die von dem Deutschen Landwirtschaftsrath gemachten Vorschläge zu äußern, ev. auch ihrerseits Vorschläge darüber zu machen, ob auf einem anderen Wege der Anhäufung von Schulden mit Erfolg entgegengetreten werden könnte. Einem eingehenden Bericht über die Ergebnisse der Verhandlungen will der Landwirtschaftsminister binnen 6 Monaten entgegensehen.

Verkürzung der Arbeitszeit.

Der Reichskanzler hat die Berliner Gewerbe-Inspektion um Auskunft darüber ersucht, ob eine Verkürzung der täglichen Arbeitszeit von elf auf zehn Stunden zweckmäßig und durchführbar sei. Die Antwort wird zweifellos eine bejahende sein und so steht zu erwarten, daß das Reichsamt des Innern entsprechende Schritte einleiten wird. Es handelt sich in dem § 173 der Gewerbeordnung, der in dem Schreiben des Reichskanzlers vorgezogen ist, um Arbeiterinnen.

Die Lage der städtischen Arbeiter in Deutschland.

Die Lage der städtischen Arbeiter in Deutschland hat im Laufe der letzten Jahre eine ganz erhebliche Aenderung erfahren. Eine große Reihe von Stadtgemeinden hat feste Arbeits- und Lohnordnungen erlassen. Hierbei sind vielfach Pensionen, Witwen- und Waisenversorgung in ähnlicher Art wie für die städtischen Beamten geregelt worden, allerdings einstweilen noch mit dem Unterschiede, daß den Beamten ein klagbarer Anspruch zusteht, während für die Arbeiter bis jetzt die Entscheidung nur im Verwaltungswege erfolgt. In den einzelnen Städten sind diese Verhältnisse mit großer Verschiedenartigkeit geregelt. Die „Münchener Volkswirtschaftlichen Studien“, in denen die Professoren Brentano und Loy die Arbeiten ihrer Schüler zusammenstellen, haben sich daher ein großes Verdienst erworben, indem sie eine Arbeit von Paul Mombert über „Die deutschen Stadtgemeinden und ihre Arbeiter“ veröffentlichten. (Stuttgart und Berlin, J. G. Cotta.) Als ein Beispiel der Verschiedenartigkeit gehen wir hier die Bestimmungen über die Ruhegehaltsätze. Drei Städte geben das Ruhegehalt nur als Zuschuß zur Invalidenrente: Dresden, Cannstatt und Mainz. Die ersten hat im Grunde genommen dieselbe Form, drückt dies aber so aus, daß die Invalidenrente von dem städtischen Ruhegehalt in Abzug kommen solle. Damit war der Gedanke nahe gelegt, daß der Abzug erst stattfinden dürfe, wenn das Ruhegehalt eine gewisse Höhe erreicht. So gelangte man zu einem Mindestsatze, der in Stuttgart auf 360, in Danzig auf 365, in Breslau und Posen auf 450, in Berlin auf 675 Mark festgesetzt wurde. Andere Städte haben, auch ohne Rücksicht auf die Invalidenrente, einen Mindestbetrag genannt, unter den die Pension in keinem Falle heruntergehen dürfe. So Köln, Wiesbaden, Elberfeld: 200 Mark; Breslau, Darmstadt, Frankfurt a. M., Magdeburg, Spandau, Borms 240 Mark; Aachen 260 Mark; Düsseldorf 300 Mark; Fürth 360 Mark. In der Regel beginnen die Pensionen bei den Beamten nach 16jähriger Dienstzeit mit 15 Sechstel des Lohnes und steigen um 1 Sechstel jährlich bis auf 45 Sechstel. In drei Städten, Altona, Nürnberg und München, werden die Arbeiter zu Beitragsleistungen herangezogen. In allen anderen betheiligten Städten (außer in den genannten auch in Braunschweig, Charlottenburg, Offen, Freiburg i. B., Seidenberg, Karlsruhe, Mannheim, Offenbach, Ulm) erfolgt die Zahlung ausschließlich aus städtischen Mitteln.

Die Auslandsreise des Königs von Italien.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rom: Der König reist am 9. Juli via Berlin nach Petersburg, wo er am 13. Juli ankommt. Es ist noch fraglich, ob die Königin ihren Gemahl begleiten wird. Dagegen wird Prinetti ihn begleiten. — Die Wiener „Neue Freie Presse“ bemerkt heute zu der Auslandsreise des Königs von Italien, es sei zwar bedauerlich, daß wegen der bestehenden Verhältnisse der Wiener Besuch unterbleiben müsse. Der Abschluß des Dreihundvertrages bilde aber den vorteilhaftesten Beweis, daß auch ohne diesen Besuch die politische Freundschaft sich weiter bewähren würde.

Ueber das Befinden des Papstes

geht der „Berl. Volksztg.“ aus Rom von ausgezeichnet unterrichteter Seite folgende Mittheilung zu: „Seit einiger Zeit ist die nähere Umgebung des Papstes Leo XIII. über dessen zunehmende Schwäche und körperliche wie geistige Sinneslosigkeit in großer Sorge. Seit länger als vierzig Jahren pflegte Papst Leo XIII. (Cardinal Pecci) am 29. Juni zur Gruft des Apostelfürsten Petrus hinaufzusteigen, theils um dort die Messen zu lesen, theils um in stiller Betrachtung dort zu verweilen, oder dort zu beten. Zum ersten Male ist in diesem Jahre der Papst von seinen vatikanischen Ge-

mächern nicht in den Petersdom hinaufgestiegen; er war sogar außer Stande, sich in die Sixtinische Kapelle tragen zu lassen, obwohl diese ziemlich nahe an seinem Schlaf- und Studierzimmer gelegen ist. Die seit einigen Tagen mit außerordentlicher Festigkeit in Rom auftretende Hitze übt eine große Depression auf den gebrechlichen Greis aus, welcher stundenlang im Halbschlummer ruht. Die Audienzen, welche bis zum 22. Juni nur wenigen Ausgewählten erteilt wurden, verliefen außerordentlich kurz.“

König Eduard.

Das gestrige Morgenbulletin lautet wie folgt: Der König hat abermals eine vorzügliche Nacht verbracht, sein Zustand bessert sich stetig. Die Wunde ist in jeder Hinsicht weniger besorglich und beginnt zu heilen. Die Stimmung hat sich besonders gehoben, seit der König das Bett, wenn auch nur zeitweise, verlassen hat und hier und da eine Stunde auf der Chaiselongue zubringen darf, von wo er den Park des Buckingham-Palastes überblicken kann. — Der Schlaf ist weitlich besser und ruhiger geworden, wodurch sich der Kräftezustand bedeutend gebessert hat. Von Besuchern hat der König außer der Königin, die sehr viel um ihn ist, bisher nur seine Kinder, und zwar täglich empfangen. Die Leibärzte halten es jedoch für geboten, vor allzu sanguinischen Schlüssen aus diesen erfreulichen Symptomen zu warnen. Nach dem „Standard“ wird im Unterhause bereits die Möglichkeit erwogen, daß eine Krönungsfeier noch während der laufenden Tagung, also etwa in der dritten August-Woche, stattfinden könne.

Im Einklang hiermit wird gemeldet: Die letzten Nachrichten über das Befinden des Königs sind derart günstig, daß derselbe als vollständig außer Gefahr betrachtet wird. Während der vorletzten Nacht hatte der König 9 Stunden geschlafen und die Ruhe hat auf ihn sehr wohlthuend gewirkt, so daß die Aerzte ihm erlaubten, eine Cigarre zu rauchen.

Die gestrige Neuhe der indischen Truppen verlief bei weniger schönem Wetter als vorgekelt in der Allgemeinen in der gleichen Weise, wie die erste. Die Königin wurde wieder mit lauten, herzlichen Cheers-Rufen empfangen.

Wir erhalten ferner folgendes Telegramm:

• **Berlin, 8. Juli.** Die Birmingham-Gazette läßt sich nach einem Telegramm aus London berichten, Kaiser Wilhelm sei hoch erfreut über den bisherigen günstigen Verlauf der Krankheit des Königs Eduard. Er sprach mit wärmster Anerkennung von den englischen Ärzten, welche ihn behandeln. Sobald der Kaiser die Natur des Leidens seines Oheims erfährt, habe er drei oder vier der leitenden ärztlichen Autoritäten in Deutschland zu sich berufen und den Fall ausführlich mit ihnen besprochen. Sir Frederic Treves hat viele Glückwünsche von hervorragenden Ärzten aus allen Theilen der Welt erhalten. — Der gestern Abend erlassene Krankheitsbericht lautet: Der König wahrte denselben stetigen Fortschritt. Der örtliche Schmerz ist geringer. Die Tage werden mit mehr Behaglichkeit zugebracht.

Complot gegen das Leben des Sultans.

Der „Mattino“ veröffentlicht die von anderer Seite bisher nicht bestätigte Nachricht, daß die Behörden der Stadt Neapel davon in Kenntniß gesetzt worden seien, daß ein anarchistisches Complot gegen das Leben des Sultans geplant sei. Die Anstifter seien Italiener, Tobia Boni und ein gewisser Serri, die, wie türkische Polizei glaubt, gegenwärtig sich in Neapel aufhalten.

Deutschland.

• **Berlin, 8. Juli.** Nach Meldungen aus Posen antworten jetzt in Breschen ein großer Theil der Schulkinder deutsch in den Religionsstunden, da die Kinder en masse den Eltern durch Militär genommen und in Zwangs-Erziehung gegeben werden sollen.

• **München, 2. Juli.** Der bayerische Kultusminister Dr. Landmann, gegen den die Würzburger Universität aruffällig demonstriert hatte, hat heute Mittag dem Prinzregenten seine Entlassung eingereicht, die jedoch nicht angenommen wurde.

Husland.

• **Wien, 2. Juli.** Heute fand zwischen dem Abgeordneten Berger und einem Vurschenschafter ein Säbelduell statt, wobei im zweiten Gange Berger das rechte Ohr abgeschlagen wurde. Die Ursache des Duells soll politischer Natur sein.

• **Constantinopel, 2. Juli.** Da hier ein weiterer Todesfall an Pest vorgekommen ist, ordnete der oberste Sanitätsrath eine strenge ärztliche Untersuchung aller Abreisenden an. Nur die Passagiere der Orient-Expresszüge sind ausgenommen.



Ein Vollenbruch mit Hagel richtete in Ober- und Mittel-Steiermark enormen Schaden an. Die ganze Rechnung ging zu Grunde. Die abturgenden Gebirgsbäche trugen das Erdreich weg, zahlreiche Brücken wurden weggerissen und die Gebirgswege vernichtet. In Trofaiach machten die Leute auf den Berg flüchten und Pferde und Wagen den Fluthen überlassen.

Der Mord in Budapest. Die Polizei ermittelte in der Gattin des Tischlers Peter die Mörderin des Juweliers Erdei. Sämtliche geraubten Pretiosen und eine größere Baarsumme wurden in ihrem Besitz gefunden.

Der Tugendpanger. Die gemessenen Blätter berichten mit vielen Einzelheiten, die sich zur Wiedergabe in deutschen Blättern nicht eignen, eine romantische Geschichte, die sich auf dem Dampfer „Venezuela“, der Mitte Juni nach Südamerika abging, zugetragen hat. Ein reicher Kaufherr aus Genua lernte im vergangenen Winter in Venedig ein wunderschönes Mädchen aus dem Volke kennen. Die

schöne Venezianerin wurde seine Geliebte und später seine Frau. Ehe er sie aber zum Standesamt führte, hatte sie ihn gegenüber der Verpflichtung eingehen müssen, Tag und Nacht unter den Kleibern eine Art Panzer aus seinem Silbergeschloß zu tragen. Der die junge Frau vom Fußgelenk bis zum Hals vollkommen einschloß. Dieser Panzer konnte nur von dem Ehemann geöffnet werden. Die Venezianerin ließ sich, um Gemahlin eines Millionärs zu werden, diese Bedingung gefallen, und der von krankhafter Eifersucht geplagter Ehemann, der von der Tugend seiner Frau eine so geringe Meinung hatte, war völlig beruhigt. Der silberne Tugendpanzer wurde in Genua angefertigt und es scheint fast, als ob die gemessenen Goldarbeiter nicht selten Bestellungen dieser Art erhalten. Auf alle Fälle haben sie in der Anfertigung solcher Panzer ganz erstaunliche Uebung. Mitte Juni mußte der Ehemann eine Geschäftsreise nach Südamerika antreten. Seine Frau begleitete ihn natürlich, da sie ja des Panzers wegen nicht von ihrem Manne getrennt leben kann. Auf dem Dampfer „Venezuela“ erregte die junge Frau wegen ihrer glänzenden Schönheit großes Aufsehen und hatte viele Anbeter. Eines Tages überraschte der Ehemann seine schöne Frau in intimen Gespräch mit einem jungen Argentinier und wurde, trotz des Tugendpanzers, von einem solchen Eifersuchtsanfall ergriffen, daß er mit dem Dolche auf seine Frau einbrach und sie zu ermorden versuchte. Aber die Kraft der Dolchstöße brach sich an dem silbernen Panzerhemb und die junge Frau trug nur einige leichte Wunden davon. Der Mann wurde festgenommen. Als nun der Schiffszug die Wunden der jungen Frau untersuchen wollte, entdeckte er das silberne Panzerhemb. Die Kermse wurde von diesem barbarischen Gewande befreit und mit einem ihrem Manne in Teneriffa ausgehändigt, wo man den Ehemann ins Gefängniß und seine Frau ins Krankenhaus brachte.

Ein Mann, der seinen Brief mehr schreibt. Es gibt in der Welt einen Mann, der, so versichert ein Newporter Blatt, seit mehreren Jahren keinen Brief mehr geschrieben oder unterzeichnet hat. Und dieser Mann, Herr J. Edward Abdis in Newpor, ist eine der mächtigsten Finanzgrößen von Wall Street; er ist Vorsitzender des Verwaltungsraths von 12 großen Gesellschaften. Es ist selbstverständlich, daß er fast jede Minute den Telegraph oder das Telefon spielen läßt, und seinen zahlreichen Angestellten zahllose Briefe in die Feder spricht; er selbst aber nimmt nie mehr die Feder in die Hand und zwar infolge eines Gelübbes. Eines Tages gerieth eine seiner größten Unternehmungen in ernste Gefahr, weil einer seiner besten Freunde, der an den meisten seiner Unternehmungen theilhaftig war, einen schweren Fehler begangen hatte. Herr Abdis war darüber so aufgebracht, daß er an den Freund einen Brief voll bitterer Vorwürfe schrieb. Der Brief wurde aber glücklicher Weise nicht zur Post gegeben. Am nächsten Morgen hatte der alte Freund durch einen Vorfesler seinen Fehler wieder gut gemacht, und das betreffende Unternehmen blühte jetzt noch weit mehr als zuvor. Herr Abdis war tief betrübt darüber, daß er nahe daran gewesen war, einen seiner besten Freunde zu verlieren, und leistete den Schwur, daß er nie mehr einen Brief schreiben oder unterzeichnen. Offenbar wurde dies Gelübde in den Newporter Hundstagen gehalten!

Die doppelt beschriebene Postkarte. Es ist eine bekannte Thatsache, daß durch ein rothes Glas betrachtet, alle grün gefärbten Gegenstände den Eindruck von Schwarz machen während roth gefärbte wofers die Intensität ihrer rothen Farbe nur einigermaßen mit der des Glases übereinstimmt, den Eindruck von hell machen und in einer weichen Fläche so gut wie verschwinden. Umgekehrt machen rothe Gegenstände, durch ein grünes Glas betrachtet, den Eindruck von schwarz gefärbten, während grün gefärbte auf hellem Untergrunde verschwinden. Diese Erscheinung kann man nun in folgender Weise dazu benutzen, um Postkarten zwei Mal zu beschreiben also doppelt auszunutzen, ohne daß etwa die Deutlichkeit beeinträchtigt wird, wie dies zum Beispiel der Fall ist, wenn man mit ein und derselben Tinte einmal längs und einmal quer die Karte beschreibt, so daß sich die Zeilen rechtwinklig kreuzen. Bei undeutlicher Handschrift ist dann ein Entziffern schon recht schwer und langwierig. Man beschreibt die ganze Karte zum Beispiel zunächst mit rother Tinte. Danach nimmt man grüne Tinte und beschreibt die ganze Karte noch einmal, ohne Rücksicht auf die schon vorhandene rothe Schrift, nur daß diese schon trocken sein muß, damit sich die rothe und grüne nicht flüssig vermischen. Das Ergebnis ist ein krauses Durcheinander von Roth und Grün, dessen Entziffern jedenfalls längere Zeit und Mühe in Anspruch nehmen würde. Mittels eines rothen und eines grünen Glases ist es jedoch ganz leicht, die beiden übereinander geschriebenen Texte zu trennen. Betrachtet man die Karte durch grünes Glas so verschwindet die grüne Schrift für das Auge vollständig, während die rothe Schrift deutlich in schwarzer Farbe erscheint und sich wie jede gewöhnliche Schrift mit Leichtigkeit lesen läßt. Hat man die rothe Schrift gelesen, so nimmt man ein rothes Glas und liest damit weiter. Es verschwindet jetzt die rothe Schrift, während die grüne deutlich hervortritt. Wenn dieses Verfahren auch keinen großen praktischen Werth hat, so ist es doch ganz amüsant und kann vielleicht in manchen Fällen den Nutzen sein, so zum Beispiel für ängstliche Gemüther, die den Briefträger im Verdacht haben, seine Postkarten vor dem Abliefern durchgesehen. Hauptsache bleibt nur, daß die Farben der Tinten und der Gläser bei durchschießendem Licht möglichst übereinstimmen.



Haus der Umgegend.

• Aus dem Regbz. Wiesbaden, 2. Juli. Von allen Seiten kommen Meldungen über Blüthschläge. So meldet man aus Staffel, 2. Juli: Vom Blühe erschlagen wurde in vergangener Nacht dem Landmann Georg Lieber eine Kuh. Auch in dem benachbarten Niedererbach schlug der Blühe ein und zündete, wodurch ein Wohnhaus und eine Scheune eingeäschert wurden. Ebenso brannte in Bütschbach ein Wohnhaus ab. — Aus Seelbach, 1. Juli wird geschrieben: Heute um Mitternacht zogen zwei schwere Gewitter über unser Dorf. Gegen 1/2 1 Uhr zuckte ein greller Blühschlag hernieder, ein furchtbarer Donnererschlag machte die Erde erzittern. Heute Morgen nun fand man 3 Stück Rindvieh todt in einem Stalle vor, welche vom Blühe getroffen waren. — Ferner schreibt man aus Pohl, 1. Juli: Bei dem bestigen Gewitter, das in verfloßener Nacht sich über unserer Gegend entlud, schlug der Blühe in die hiesige Schule ein, demolirte den Schulkal und die Lehrerwohnung, ohne zu zünden. Die Bewohner des Schulhauses sind mit dem bloßen Schrecken davon gekommen. — Aus Langenscheld, 1. Juli, wird gemeldet: Vergangene Nacht zogen einige Gewitter über unser Dorf dahin. Bei dem letzten schlug, glücklicherweise ohne zu zünden, der Blühe in das Wohnhaus des Handelsmanns Wolf und richtete bedeutende Verwüstungen

an. Auch das unmittelbar daran stoßende Nachbarhaus zeigt Spuren der zerstörenden Gewalt des Blizes. Die Bewohner des ersten Hauses, die sich in einem Gemache versammelt hatten, gerieten nicht wenig in Angst und Schrecken, umso mehr als der Himmelswetter, vom Blize leicht getroffen, bewußtlos zu Boden sank. Glücklicherweise ist die Sache noch verhältnismäßig gut abgelaufen. — Aus Weilburg, 1. Juli wird geschrieben: Ein schweres Gewitter ging heute Nacht über unsere Stadt nieder. Der Blitz schlug „auf der Au“ in dem Häuschen des Herrn Mühl ein. In Baldhausen und in Selters schlug der Blitz ebenfalls ein, ohne glücklicherweise zu zünden, dagegen brannte in Oberndorf die Scheune des Herrn Gastwirt Klus gänzlich nieder und 2 Stück Rindvieh wurden erschlagen.

oe. Hirschheim, 2. Juli. Unser Herr Bürgermeister Schleibt hat gestern zur Erholung seiner Gesundheit einen wöchentlichen Urlaub angetreten. Die Amtsgeschäfte hat der Beigeordnete Herr Jaf. Land übernommen. — Herr Lehrer Korn, welcher seit über 30 Jahren hier erfolgreich wirkt, trat mit dem 1. Juli in den Ruhestand.

* Braubach, 2. Juli. Die landespolizeiliche Abnahme der Kleinbahnstrecke Braubach (Silberhütte bis Niehlen) findet am 4. und 5. d. Mts. statt. Die Betriebsöffnung soll nun am 15. Juli erfolgen. Der Weiterbau der Strecke von Bahnhof Silberhütte Braubach (etwa 10 Min. von der Stadt entfernt) bis Staatsbahnhof Braubach kann nicht eher erfolgen, bis einige Enteignungen erfolgt sind.

* Homburg v. d. Höhe, 2. Juli. Die kaiserliche Familie wird vom 16. bis 24. August im hiesigen Schloß Wohnung nehmen. Der Kaiser wird während dieser Zeit der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Friedrich in Cronberg und Homburg beiwohnen.

— Worms, 2. Juli. 26. Mittelrheinisches Turnfest. Das 2. Turnprogramm ist nun endgültig festgelegt worden. Das erste lautet: Vorfeier: Sonntag, den 27. Juli, Nachmittags 3 Uhr: Turnen und Turnspiele der Turnvereine der Stadt und Vorort, der Schüler des Gymnasiums und der Oberrealschule, sowie der beiden oberen Klassen der Stadtschule. Abends 7 Uhr: Bankett in der Festhalle. Hauptfeier: Samstag, den 2. August. Von Vormittags 10 Uhr ab: Empfang der ankommenden Kampfrichter und Turner. Nachmittags 4 Uhr: Kampfrichterprüfung in der Turnhalle der Turngemeinde am Johannisplatz. Abends 8 Uhr: Festkommerz in der Festhalle, Uebergabe des Festes an die Kreisleitung, turnerische Aufführungen, Marmorgruppen, Gesangsbeiträge der vereinigten Gesangsvereine. Sonntag, den 3. Aug., Morgens 6 Uhr: Weckruf. Von 7 bis 11 Uhr: Vereins- und Musterriegerturnen. Nachmittags halb 1 Uhr: Aufstellung des Festzuges. 1 Uhr: Abmarsch. Nach Antritt auf dem Festplatz: Aufmerksam zu den allgemeinen Stadienübungen, Turnen der älteren Turner, event. Fortführung des Vereinsturnens, Turnspiele. Abends 8 Uhr: Vereinskundigung der stehenden Vereine, Konzert in der Festhalle und auf dem Festplatz. Montag, den 4. Aug., Morgens 6 Uhr: Weckruf, Kampfrichterprüfung. 7 Uhr: Beginn des Einzelwettkampfs. Nachmittags 1 Uhr: Festbankett in der Festhalle und auf dem Festplatz. Dienstag, den 5. August, Morgens 7 Uhr: Kampfrichterprüfung. 8 Uhr: Beginn des Wettkampfs. 12 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagmahl in der Festhalle. Nachmittags 2 Uhr: Fortführung des Wettkampfs und Wettritten. Abends 7 Uhr: Vereinskundigung der Sieger. 9 Uhr: Konzert in der Festhalle, Feuerwerk. Offizieller Schluß. Nachfeier: Sonntag, den 10. August, Nachmittags 3 Uhr: Volksspiele und Volksbelustigungen aller Art.



Wiesbaden, 3. Juli.

Aus der Magistratsitzung.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Bezüglich der Straßenbahnlinie durch die Mainzerstraße hat sich die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft bereit erklärt, die ausgebauten Strecke bis nach dem Bahnübergang (Schlachthaus) befahren zu lassen, sobald sie die Konzession für die Linie Mainz-Wiesbaden auf preussischem Gebiet erhalten haben werde. Für den auf hiesigem Gebiet liegenden Teil der Linie ist die Konzession bereits erteilt. Da es wünschenswert erscheint, daß auf der seit Jahr und Tag fertigen Teilstrecke durch die Mainzerstraße der Betrieb baldmöglichst eröffnet wird, wird der Magistrat sich bei dem Herrn Regierungspräsidenten wegen thunlichster Beschleunigung der Konzessionserteilung verwenden.

Nachdem in der Stadtverordneten-Versammlung der Wunsch geäußert worden ist, zum Besuche der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Düsseldorf auch einige geeignete städtische Arbeiter zu entsenden, ist die Baudeputation von dem Magistrat beauftragt worden, sich mit den in Betracht kommenden städtischen Sonderverwaltungen in Verbindung zu setzen und Vorschläge zu machen, welche Beamte und Arbeiter geeignet erscheinen, die Ausstellung zu besuchen und welche Beihilfen ihnen dazu aus der bewilligten Summe von 2500 M. gewährt werden können.

Der von der Baudeputation vorgelegte Entwurf zu einem Fluchtlinienplan für das von Anpoßsche Terrain hat die Genehmigung des Magistrats vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung erhalten.

Auf den Antrag der Feuerwehr-Deputation hat der Magistrat beschlossen, die Errichtung der neuen Stelle eines Stellvertreters des Branddirektors bei der Stadtverordneten-Versammlung zu beantragen und diese Stelle dem Brandmeister Stahl aus Potsdam zu übertragen.

Boettge im Kurgarten.

Der Kapellmeister der badischen Leibgrenadiere, Adolf Boettge, hat in der musikalischen Welt einen guten Ruf. Boettge ist kein Jüngling mehr, aber er hält seine Kapelle mit starker Hand zusammen, daß keine Entgleisung möglich ist. Er dirigiert sicher und gewandt, wenn auch ein bißchen zu dienstlich korrekt, um eine freie eigene Entfaltung aufkommen zu lassen. Der Hauptwert seiner Darbietungen liegt in den Programmen: die historische Musik ist seine Hauptstärke, und das Spiel auf der Peroldstrompfe ist bei seinen Leuten aus Veste ausgebildet. Gestern hat Meister Boettge Nachmittags und Abends im Kurgarten gespielt, und zahllos war das Publikum erschienen um die badischen Grenadiere zu hören. Den Genuß, eine Militärmusik nicht nur spielen, sondern auch singen zu hören, hat man auch nicht alle Tage. Es gibt zwar Leute von Geschmack, die den braven Grenadiere gern den Gesang

geschenkt hätten, denn gerade dieser ist nicht ihre stärkste Seite — in dessen die Eigenart erfreute auch wieder, und wenn die Stimmung beiseite auch gerade keine vollkommene war, so war doch die Abschwächung der Pieder eine wohlgelungene. Abends wimmelte es im Kurpark von Promenierenden, und der Beifall, mit dem Meister Boettge überschüttet wurde, war groß. Am besten gefiel das „Wildehalm aus Rastau“, nicht etwa, weil hier der Lokalpatriotismus das Wort redete, denn von dem internationalen Publikum bestand wohl nur ein geringer Bruchteil aus Einheimischen. Sehr nett war auf dieses geräuschvolle Zusammenspiel der fein abgetaktete Vortrag der Strauß'schen Ueberbrettel-Musik „Die Wank kommt“. Wir hörten diese beliebte Vortragsnummer zum ersten Mal für Orchester — und siehe da, es ging prächtig. Freilich gehört ein distinktes Spiel dazu, wie es Boettge bot, sonst wird die ganze Nummer „geschmissen“. Durch den Beifall, der immer lauter ertörte, saßen sich die wackeren Grenadiere zu einer Zugabe veranlaßt und so war's kurz vor 10 Uhr als das Abendkonzert zu Ende war, während das Publikum sonst mindestens eine Viertelstunde früher entlassen wird. Man ließ sich die 15 Minuten Zugabe gerne gefallen und wäre gewiß mit Vergnügen noch länger geblieben, trotz dem etwas abgekühlten Wetter. Heute Morgen sind die Grenadiere bereits wieder abgereist. „Muh! denn, muh! denn zum Städtle hinaus?“ — Hoffentlich kommt Ihr bald wieder!

M. S.

Der zarte Ton im Eisenbahnwagen.

Das ist eines der heikelsten und am schwersten zu begreifenden Kapitel der Anstandslehre, wie Jeder, der einmal eine Reise gemacht, bestätigen kann und deshalb stehen wir nicht an, an dieser Stelle unseres Blattes der Sache einmal näher zu treten. Es ist wirklich seltsam, daß ganz respektable und wohl erzogen aussehende Personen, die sich doch gewiß zu Hause hüten, Taktlosigkeiten zu begehen, wie ausgewechselt sind und das Wort „Höflichkeit“ aus ihrem Vokabular gestrichen zu haben scheinen, sobald sie den Fuß in ein Eisenbahnkuppe gesetzt haben. Hier, wo man sich nur Fremden gegenüber befindet, glauben viele jeglicher Rücksichtnahme entbehren zu sein und sich nach Belieben gehen lassen zu können. Daß von solchen unangenehmen Passagieren dabei häufig nicht nur allgemeine Anstandsregeln, sondern auch direkte Vorschriften der Betriebsordnung für die Eisenbahnen verletzt werden, ist eine Erfahrung, die sich stets wiederholt. Wie lange Debatten müssen nicht selten geführt werden, ehe ein renitenter Reisender sich der einfachen und klaren Bestimmung unterwirft, daß auf Verlangen auch nur einer Person die Fenster an der Windseite zu schließen sind, und wie oft verlaufen derartige Debatten sogar erfolglos, wenn sich nicht bähliche Auftritte daraus entspinnen sollen! Daß es einem Reisenden gestattet ist, bei vorübergehender Abwesenheit sich seinen Platz durch Belegen zu reservieren, das lernt mancher auch nie, er läßt sich kurz und bündig auf dem belegten Sitz nieder und weicht nur mit höherer Gewalt. Andere wieder veranlassen, um bequem zu fahren, auf der Abfahrtsstation Freunde und Verwandte, die ihnen das Geleit geben, mit ins Kuppe zu steigen und dort bis zum Abgange des Zuges bleiben; wo die übrigen Passagiere, die sich in das anscheinend gefüllte Abteil nicht hineintrauen, Unterkunft finden, das ist ihnen „fürchterlich schnuppe“. Im Vergleich zu solchen rücksichtslosen Individuen sind solche Personen, die ungeniert mit ihren Füßen den gegenüberliegenden Platz belegen, oder die den Mitfahrern durch beständiges Hinauslehnen aus dem Fenster Licht und Aussicht benehmen, beinahe noch Musterknaben zu nennen.

Nicht viel besser als die allzu Unhöflichen sind die allzu Freundlichen, die ihre Kuppegenossen unterhalten zu müssen glauben, sofort mit Zwischenbemerkungen bei der Hand sind, gegen die Damen den liebenswürdigen Scherzreden spielen inquisitorische Fragen nach dem Woher und Wohin stellen, lange, uninteressante Geschichten erzählen und auf Grund ihrer reichen Erfahrungen mit allerlei unerbetenen Belehrungen und Rathschlägen aufwarten wissen. Wenn diese Herrschaften, die es gewiß oft recht gut meinen, oft aber auch nur zur Befriedigung der Eitelkeit handeln, nämlich um sich in den Mittelpunkt des Ganzen zu stellen, wenn sie wüßten, wie lästig sie sich ihren Mitmenschen gegenüber machen, dann würden sie sicher mehr Zurückhaltung zeigen und sich wenigstens die Person erst ansehen, mit der sie zu thun haben.

Was die holde Weiblichkeit betrifft, so findet man sie unter den eben erwähnten allzu Höflichen nur hin und wieder. — Leider muß es gesagt werden! — ziemlich häufig auf der Gegenseite. Zahlreiche Damen beanspruchen für sich als solche alle möglichen Rücksichten, vergessen aber, daß auch sie selbst sie zu üben haben. Dabei ist das schönere Geschlecht schon an und für sich auf der Eisenbahn besser gestellt, als das männliche. In die Raucher- und Nichtraucher-Abteile dürfen die Damen ohne Weiteres hineinsteigen, und dazu haben sie noch Frauenkuppeln, wo sie ganz unter sich sind. Männerkuppeln aber, die nur für die Vertreter des stärkeren Geschlechts reserviert bleiben, giebt es immer noch nicht. Trotzdem befinden sich viele Frauen, auch wenn gar kein Platzmangel vorhanden ist, keinen Augenblick, es sich mit Kind und Kegel, mit schreienden Säuglingen und butterbrodkauenden Vuben in Raucherabteilen bequem zu machen, und sind dann manchmal sogar noch indigniert, wenn sich einer von den übrigen Insassen eine neue Zigarre anzündet.

Allerdings, das ist zuzugeben, läßt sich sehr oft nur schwer entscheiden, wo der berechnete Egoismus aufhört und die unberechtigte Taktlosigkeit anfängt. Die Meinungen werden darüber naturgemäß verschieden sein und die Sympathien werden nicht stets demjenigen angehören, der aus ängstlicher Rücksichtnahme auf fremde seine eigenen Interessen hintansetzt. Wie dem aber auch sei, jedenfalls wünschen wir unseren Lesern und noch mehr unseren geneigten Leserinnen von Herzen, daß sie bei der nächsten den Gipfel erklommenden Reiseaison gar nicht erst in die Lage kommen mögen, durch unliebsame Erfahrungen über das Thema „Der gute Ton im Eisenbahnwagen“ nachzudenken.

Personalien. Dem Königl. Weinbau-Direktor Landes-Oekonomierath Andreas Gsch wurde der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

2. Militärisches. Heute Morgen erfolgte die Entlassung der Landwehrleute, welche zu einem Bataillon formirt, bei dem Fü-

silier-Regiment von Gersdorf (Kurhess. Nr. 80) eine 14tägige Uebung vollendet hatten. Gestern Morgen wurde das Landwehrbataillon durch den Regiments-Kommandeur Herrn Obersten von Jacobi im Exerciren und Felddienst beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit wurden 5 Landwehrunteroffiziere zum Viceselbstweibel der Landwehr befördert.

* Briefaufschriften. Postamtlich wird uns geschrieben: Die Briefbestellung in großen Städten wird erschwert und verzögert oder gar unmöglich gemacht, wenn die Aufschriften der Sendungen ungenau und unzureichend abgefaßt sind. Es wird daher erneut aufmerksam gemacht, wie es im eigenen Interesse jedes Briefschreibers liegt, in der Adresse außer dem Bestimmungsort und der Straße auch die Hausnummer, den Gebäudetheil und das Stadtwort zu bezeichnen, wo der Empfänger wohnt. Bei Briefsendungen nach Berlin ist außerdem der Postbezirk (s. B. N., N.O., S.W.) und die Nummer des Postamts anzugeben, von dem aus die Sendung bestellt oder abgeholt wird zur Sicherstellung einer solchen genauen Adressirung dient es, wenn andererseits auch das briefschreibende Publikum in den Städten sich daran gewöhnt, in den von ihm ausgehenden Briefen, Geschäfts-circularen etc. stets die eigene Wohnung und sonstige genaue Adresse anzugeben.

* Das Schüh'sche Künstler-Quartett wird morgen, Freitag, Abends 8 Uhr, im Friedrichshof konzertieren. Bei der großen Beliebtheit des Quartetts darf man auf einen großen Besuch rechnen.

* Lehrerinnenverein für Nassau. E. V. Die Monatsversammlung findet Samstag, 5. Juli, Nachmittags 5 Uhr, auf der Rheinböde statt.

* Ethische Kultur. Die Mitglieder der hiesigen Abtheilung der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur treffen sich Donnerstag Abends 8 Uhr im Garten des „Vierstädter Bienenkeller“. Gäste willkommen.

* Reichshallentheater. Das sächsische Volkstheater, welches am 1. Juli seinen Einzug gehalten, hat sich aufs Beste eingefügt und man kann nach dem erfolgreichen Debut noch manchen lustigen Abend erwarten. Des erste Gastspiel brachte außer einigen gelungenen Solodarbietungen zwei urkomische einactige Burlesken, welche größte Heiterkeit hervorriefen. In der ersten „Die elektrische Kur“ handelt es sich um die Jähmung einer „bösen Sieben“, während die Scene des zweiten Stückes „Die Compagniemutter“ uns in die Wohnung eines gestrenghen Herrn Feldwebels führt, der an seinem 50. Geburtstag sehr übler Laune ist, obgleich ihm von allen Seiten Aufmerksamkeit und Ehrungen zu Theil werden. Von den Mitwirkenden zeichnen sich besonders aus: Frä. Pizzi Cortesi, welche auch als Vierterängerin erfolgreich debutirte, Herr Böcke, der im Variete-Theil als oberbayerischer Bettelbua wirkte, Agoston und Kühnel, die auch als Spielduettisten auftreten und Frä. Walchow, der in seinem Solo als sächsischer Reutrit großer Lacherfolg hatte. Neben anderen Mitgliedern des Ensembles seien noch die Soubrette Frä. Magda Reolina und Herr Billy Junior genannt, welche letztere durch seinen vorzüglichen Bariton viel Beifall fand. Alles in Allem, ein Erfolg, wie ihn sich die Direktion nicht besser wünschen kann. Wer einmal herzlich lachen will, der besuche die lustigen Sachen.

* Warum man Ferienreisen macht — das ist schon oft erörtert worden. Es gibt tausend und noch einige Gründe dafür und sie sind oft ernst oder heiter in Prosa ausgesprochen worden. Aber man kann auch in heiteren Versen die Frage: „Warum macht man Ferienreisen?“ beantworten und zwar so:

Um die Nerven neu zu stärken,
Um von Reisen zu erzählen,
Um die Berge zu bestaunen,
Um sich vor der Welt zu zeigen,
Um den Hausarzt zu erproben,
Um die Tochter zu verloben,
Um sich gründlich abzukühlen,
Um den großen Herrn zu spielen,
Um Erholung zu gewinnen,
Um der Gattin zu entinnen,
Um an Waldluft sich zu laben,
Um Veränderung zu haben,
Um am Krankenbett zu wachen,
Um die Mode mitzumachen.

* Vom Blizschlag getroffen. Wie wir nachträglich erfahren, ist das Gewitter, welches in der Nacht von Montag zum Dienstag über unsere Stadt niederging, nicht ohne Folgen geblieben. In dem Hause des Gärtners König an der verlängerten Albeltsstraße schlug der Blitz in den Dachstuhl ein und nahm dann seinen Weg durch das Fenster in das Schlafzimmer. Herr König, welcher mit seiner Familie bereits zu Bette lag, wurde an einem Fuße vom Blize getroffen, wobei ihm die große Zehe etwas verbrannt wurde. Die übrigen Familienangehörigen kamen mit dem Schrecken davon. Der Dachstuhl welcher sofort zu brennen anfang, wurde von Gärtnern gelöscht, welche bei K. bedienstet sind, sofort gelöscht. Es verbrannten nur einige Stöbe und somit ist der Schaden unbedeutend. Auch die Verletzungen des Herrn K. sind nicht bedeutend.

* Das Kriegsgericht in Frankfurt hatte sich gestern u. A. mit folgendem Fall zu befassen: Als das Füsilier-Regiment v. Gersdorf Nr. 80 im Griesheimer Barackenlager lag, mußte eine Abtheilung der 10. Kompanie nachgezogen werden. Der Füsilier Reile wollte nach bekanntem Muster Denjenigen abstrafen, der an dem Straßergaziren schuld war, und veranlaßte seinen Kameraden Art, sich an dem nächtlichen Streifzug zu betheiligen. Es überfielen den Betreffenden und prügelten ihn mit ihren Klopfspeichen durch. Der Geschlagene schlug Lärm, und draußen waren noch einige Unteroffiziere wach. Diese kamen mit einer Laterne in die Baracke, und Einer von ihnen verfuhrte, den Reile am Hemb festzuhalten. Dieser riß sich los und entfloß durch das Fenster. Damit hat er ein schweres militärisches Vergehen begangen: er hat sich einem Vorgeordneten thätlich widersetzt. Das Kriegsgericht verurtheilte ihn dafür zu 6 Monaten Gefängnis, wozu noch 1 Woche wegen der Körperverletzung kommt. Art, der dem Reile, stehen zu bleiben, nicht Folge geleistet hat, erhält wegen Ungehorsams und Körperverletzung 8 Tage Gefängnis.

* 2. Nothbremse. Wie bekanntlich befinden sich in allen Wagenabtheilungen der Schnell- und Personenzüge Nothbremsen, welche im Falle einer dringenden Gefahr, durch eine Sebelumlegung bewirken, daß der Zug aus voller Fahrt in kurzer Entfernung gestoppt werden kann. Sobald der Zug steht, kann von den Zugbeamten festgestellt werden, in welcher Abtheilung die Nothbremse gezogen wurde, da eine Zurücklegung des Hebels unmöglich ist. Erst nachdem die unter dem Wagen befindliche Bremsvorrichtung in Ordnung gebracht ist, kann die Weiterfahrt erfolgen. Für eine mißbräuchliche Handhabung der Nothbremse ist die geringste Strafe auf 30 M. festgesetzt. Es werden seitens der Rufführer allerlei Vorreden ins Feld geführt, daß man über die Funktion der Nothbremse im Unklaren sei usw. Um solchen Ausreden vorzubeugen, sollen in Zukunft in allen Wagenabtheilungen Plakate in deutscher, französischer und englischer Sprache über das Wesen der Nothbremse und die für mißbräuchliche Benutzung festgesetzten Strafen angebracht werden.

Bezirksauschuss. Der Gastwirth Jakob Krupp von hier klagt wider den Magistrat wegen seiner Veranlagung zur Ausbaursteuer. Es erging Bescheid dahin, daß Beweis zu erheben sei, zur Befestigung des genaueren Sachverhaltes. — Ein Antrag der Ortspolizeibehörde vor der geht dahin, der erkrankten und daher zur Ausübung ihres Berufes nicht mehr geeigneten Hebamme Ruck dortselbst das Hebammenprüfungsgewiss zu entziehen. Denselben wurde entsprochen. — Die Herren J. Widerspahn und Frdr. Krowinkel dahier sind mit ihrer Veranlagung zur Umsatzsteuer unzufrieden. Sie haben Klage angestrengt auf Herabsetzung der Steuer; es erübrigt sich jedoch, heute ein Urtheil in der Sache zu fällen, da im Termin zwischen den Prozeß-Vertheiligten ein Vergleich zu Stande kommt. — Herr Carl Laubach zu Wiesbaden erstrebt die Erlaubniß zum Gastwirthschaftsbetrieb in dem Hause Kirchhofgasse Nr. 7. Beide begutachtenden Behörden, die Kgl. Polizeibehörde wie die städt. Accise-Deputation, sprachen sich Mangels Vorliegens eines Bedürfnisses gegen die Concessionsertheilung aus, der Stadtausschuss wies ihn mit seiner Klage wider den abschlägigen Bescheid ab und heute wurde auch der Verurteilung eine Folge nicht gegeben. — Herr Adam Planz auf der Mlingermühle bei Auenthal ist mit einer Klage wegen seiner Veranlagung zur Umsatzsteuer vor dem Kreis-Ausschuss durchgedrungen. Auf die Verurteilung des Beklagten aber kassirt der Bezirks-Ausschuss eines gemachten Formfehlers wegen das betr. Erkenntniß und weist die Sache zur wiederholten Verhandlung an die Vorinstanz zurück. — Herr Rodmos Schulz 1. zu Ahmannshausen sucht um Erlaubniß zum Weinwirthschaft nach. Weil ein bezügliches Bedürfnis nicht vorliegt, sind Gemeinde wie Ortspolizeibehörde gegen die Concessionsertheilung. Nach einem heute gefassten Urtheil wird Beweis über verschiedene Behauptungen des Klägers erhoben. — Der Bezirks-Ausschuss beginnt seine Sommerferien am 21. Juli. Die letzte Sitzung vor den Ferien hält er am Donnerstag, den 17. ds., eventl. Freitag, den 18., ab.

Kurhaus. Wir glauben darauf aufmerksam machen zu sollen, daß Herr Postkassenerwerber Becker auch bei dem, gelegentlich des morgigen Gartenfestes im Kurgarten stattfindenden Feuerwerke eine große, höchst effektvolle Feuerwerks-Fronte auf dem Kurhausweiser aufstellen wird. Das Feuerwerk wird aus dreißig Nummern bestehen. Das amerikanische Nationalkonzert der Kurkapelle beginnt um 8 Uhr.

Die Blizgefahr hat sich in Deutschland gegenüber der ein halbes Jahrhundert zurückliegenden Zeit nahezu vervielfacht, woran, neben zahlreichen anderen Dingen, wohl namentlich die ausgedehnten Abholungen eine Schuld tragen. Gerade die Nähe von Wald vermehrt, besonders in wasserreicher Umgebung, die mit den Gewittern verbundenen Gefahren. Die eigenthümliche Erscheinungen, daß wir den Blitz früher bemerkten als den Donner, erklärt sich bekanntlich aus der weitaus größeren Geschwindigkeit, mit der sich das Licht gegenüber dem Schall fortbewegt. Am gefährlichsten sind die Gewitter, die sich in der Luft schnell vorwärts bewegen, und bei denen das Geräusch des Donners fast unmittelbar dem Aufblitzen folgt. Ein einfaches Mittel, zu bestimmen, in welcher Entfernung sich ein Gewitter befindet, besitzt man in dem Messen der Zeitabstände zwischen Blitz und Donner nach Sekunden. Beträgt dieser Unterschied z. B. 22 Sekunden, so kann man annehmen, daß das Gewitter eine Meile entfernt ist. Auf jede Sekunde des Zeitabstandes entfällt eine Entfernung von etwa 340 m. Der größte derartige Zeitraum, der bisher beobachtet wurde, war 1½ Minute; das Gewitter stand mithin über einer Gegend, die ungefähr 24½ Kilometer entfernt war. Wenn man auf den Sekundenanzeiger der Uhr blickt, kann man auch deutlich wahrnehmen, mit welcher Geschwindigkeit das Gewitter sich nähert oder abzieht. Die Fortbewegung der Gewitter ist eine sehr verschiedenartige, die Schnelligkeit schwankt zwischen 10 und 80 Kilometer in der Stunde; im Durchschnitt wird sie auf 40 Kilometer geschätzt. Das ist etwa die gleiche Geschwindigkeit, mit der ein Güterzug oder ein Schnellzug modernster Art fährt.

Ein kleiner Ausreißer. Gestern Nachmittag wurde in Erbenheim ein elternloser Jähriger Junge aufgegriffen, welcher weder Namen noch Wohnung angeben konnte. Man brachte den Jungen zur Bürgermeisterei, welche dann die Wiesbadener Polizei in Kenntniß setzte. Gegen 9 Uhr Abends fand sich der Vater des Kindes auf der Polizeidirektion ein, nachdem er das Kind bereits den ganzen Tag gesucht hatte. Er begab sich sofort nach Erbenheim und holte den kleinen Ausreißer dort wieder ab. Das Kind hatte Morgens 8 Uhr schon die elterliche Wohnung verlassen und hat jedenfalls den Weg zu Fuß nach Erbenheim zurückgelegt.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Walhalla-Theater.

Die schöne Helena.

Unter der Blüthenlese der Operetten, welche das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater-Ensemble hier darbietet, nimmt die „klassische“ Operette des einst in Paris abgöttisch gefeierten Jacques Offenbach einen hervorragenden Rang ein. Und obwohl „Die schöne Helena“ außer den angebrachten extemporierten Witzten dem Operetten-Freunde nichts Neues bringt — die entzückenden Melodien und der parodistische Inhalt sind unvergänglich — so darf, soll, kann und muß der Hörer stets von Neuem lachen über die tollen Einfälle des parodistisch-mythologischen Unsinns, die in abgerundeter künstlerischer Form servirt werden. König Melanoides der Gute ist in der naiv-simplen Darstellung des Herrn Becker eine künstlerische Jammergestalt, ein Gemisch von königlichem Sichkönnen und Eretinismus in vorgerücktem Stadium, das nicht nur komisch, sondern beinahe mit-leiderregend wirkt. Herr Becker bewies mit der Herborragenden Wiedergabe des betrogenen Königs von Sparta eine bedeutende Vielseitigkeit neben einer bereits anerkannten Bühnenvirtuosität. Auch „Die schöne Helena“ überraschte auf's Angenehmste, als Königin; Fräulein Jenny Dooz ver-

stand es in der That, zu zeigen, daß sie des Preises des Apfelmannes würdig ist; sie hat ihre Rolle „berinnerlicht“ und „veräußert“ und gleichfalls geübt, daß ihr Repertoire in jeder Hinsicht umfangreich ist. Mit ihrer frischen, sympathischen Sopranstimme brachte sie auch den musikalischen Theil ihrer Rolle zu sehr guter Wirkung. Im rein musikalischen Compartment ist auch Herr Steiner in seinem Element, aber daß sich die schönsten der Frauen in diesem nicht mehr ganz jugendfrischen Schächer-Paris verlieben kann, ist nicht ganz glaubwürdig. — Sehr gemütlich verkehrte der Großgaur des Jupiter, Calchas, in der Person des Herrn Sanno, mit der Königin, den Königinnen, sowie mit dem Volk und den Sklaven, während die Könige selbst königlichen Humor zum Besten gaben; der brüllende Agamemnon des Herrn Siegmund belustigte nicht weniger wie die beiden Ajaxe der Herren Lautner und Pfeiffer. Als Agamemnons Gattin gefiel Fräulein Suermer sehr; als deren sehr schneidiger, vielversprechender Sohn Orestes gab sich Fräulein Calice zu erkennen und als ein gesprächiger Achilles von angenehmen Umgangsformen stellte sich Herr Lütt vortheilhaft ein.

Mit Geschick leitete Herr Willi Collin die Operette. Der Erfolg war ein unbestrittener und wird den gesündesten Mann Wiesbadens (Herrn Direktor Fricksche, der hier — einem in der Operette eingelegten Witz zufolge — noch nichts „eingenommen“ haben soll) hoffentlich zufriedener gestellt haben.

Robert Vyr. In Baden bei Wien ist der unter dem Namen Robert Vyr als Romanchriftsteller bekannte Rittmeister Karl Robert v. Bayer im 67. Lebensjahre gestorben.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 2. Juli.

Straßen-Excesse.

Am 4. April v. Js., spät Abends, wurde einem die Schwalbacherstraße passirenden Schriftleiter in der Nähe der Kaserne von dem Tagelöhner Meurer der Hut eingetrichtert. Ein Schutzmann, welcher mit einem jungen Mädchen des Weges ging, sah das. Er verwies den angetrunkenen Excedenten zur Ordnung, der Mann aber gab Widerworte und endlich fiel er, assistirt von den Gasarbeitern August Spieß, Josef Muffig und noch einem Anderen über den Beamten her und mißhandelte ihn, nachdem sie seine Begleiterin vorher schon, indem sie ihr einen Fußtritt versetzten, verschleucht hatten. Die Affaire hat vor einigen Monaten bereits die Strafkammer beschäftigt. Meurer, als der Hauptthäter, wurde damals zu 9. die Uebrigen zu je 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Während jedoch Meurer und einer der Anderen ihre Strafe bereits angetreten haben, behaupten Spieß und Muffig, ihrerseits vollständig unbetheiligt gewesen zu sein und sich nur unter der großen Menschenmenge befunden zu haben, welche die Corona zu dem Zwischenfall abgab. Sie haben die Wiederaufnahme des Verfahrens durchgesetzt. Der Gerichtshof jedoch erachtete den Thatbestand, wie er in der ersten Verhandlung festgestellt worden war, nur für correct und beließ es bei den 6 Monaten Gefängniß.

Großfeuer.

Paris, 3. Juli. Gestern Abend brach Feuer in der Wohnung des Grafen Potoki aus. Das Feuer entstand im kleinen Salon. Ehe die Feuerwehre erschien, waren mehrere kostbare Gemälde und werthvolle Gobelins zerstört. Auch ein Rembrandt ist vernichtet.

Wetterkatastrophen.

Judenburg, 3. Juli. Ueber die Stadt und die Umgebung ging ein entsetzliches Unwetter nieder. Große Regenmassen setzten die ganze Stadt in wenigen Minuten unter Wasser. Viele Häuser sind eingestürzt, zahlreiche Brücken wurden weggerissen. In der Umgebung der Stadt wurde ein Bauernhaus sammt den Bewohnern, bestehend aus dem Ehepaar und einem Kinde, vom Wildbach weggeschwemmt. Der Bauer konnte sich retten. Weiter sind mehrere Sägearbeiter ertrunken und eine auf dem Felde arbeitende Frau wurde vom Blitz erschlagen.

Paris, 3. Juli. Der Schaden, welcher durch die letzten Unwetter in der Provinz verursacht worden ist, wird auf über 20 Millionen Francs geschätzt.

Die Auslandsreise des Königs von Italien.

London, 3. Juli. Der Pariser Correspondent der „Times“ glaubt mittheilen zu können, daß der König von Italien sich nach London begeben wird, sobald der König Eduard genesen ist. Bei dieser Gelegenheit dürfte König Victor Emanuel auch Paris einen Besuch abstatten.

Rom, 3. Juli. König Victor Emanuel wird auf seiner Reise nach Petersburg seinen Weg durch die Schweiz nehmen und zwar in strengem Incognito.

Alexander und Draga beim Zaren.

Belgrad, 3. Juli. Es verlautet, das serbische Königspaar werde Ende September am russischen Hofe empfangen werden. Die diesbezügliche offizielle Mittheilung soll bereits der serbischen Regierung zugegangen sein.

Handelsvertrag mit Amerika.

Madrid, 3. Juli. Der Minister des Aeußeren wurde ermächtigt, den Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten zu unterzeichnen. Der Vertrag wird alsdann nach Washington gesandt, wo er dem Senat zur Genehmigung vorgelegt wird.

Die Pest.

Bukarest, 3. Juli. Wegen des Ausbruchs der Pest in Constantinopel wurde in Sulima eine 10tägige Quarantäne eingeführt und die Häfen von Constanza und Mangalia für Provenienzen aus Constantinopel gesperrt.

Die Sährung in Rußland.

Petersburg, 3. Juli. In Nowosibirsk am Don, Gouvernment Zefaterinoslaw, sind, der Trk. Stg. zufolge, in den letzten Tagen erste Unruhen ausgebrochen. Eine beträchtliche Anzahl Arbeiter drang in mehrere Fabriken ein, plünderte und zerstörte dort alles und zerbrach die Maschi-

nen; gleichzeitig plünderte das Landvolk in der Umgegend die Häuser der Gutsbesitzer und Pächter. Militär mußte einschreiten, um die Ordnung wieder herzustellen. Die Soldaten schossen in die Menge und tödteten oder verwundeten eine große Anzahl der Ruhestörer. Die Landleute, sowie die Arbeiter waren aufgewiegelt worden und wurden bei den Ausschreitungen geführt durch Fremde, die eine Phantasie-Uniform und Ordens-Auszeichnungen trugen und sich als Sendboten des Zaren ausgaben. Sie redeten auf den Pöbel ein, die Maschinen seien nur ein Mittel, um die Zahl der Arbeiter immer mehr zu beschränken und den Ruin der Armen herbeizuführen, worüber der gütige Herrscher selbst tief betrübt sei. In einem großen Theil von Südrußland, namentlich in den Gouvernements Charkow, Poltawa, Kirow, Woronesch, Saratow, Cherson, Zefaterinoslaw, sowie im nördlichen Kaukasus, macht sich bei dem niederen Volk eine gefährdrohende Bewegung bemerkbar.

Nach dem Friedensschluß.

London, 3. Juli. Aus Kapstadt wird gemeldet: Der Dampfer „Canada“ mit 400 Buren aus St. Helena kommend, ist gestern in der Simons-Bai eingetroffen.

London, 3. Juli. Nach Telegrammen aus Pretoria nimmt das Land wieder sein früheres Aussehen an, nachdem der Belagerungszustand aufgehoben ist. Man kann jetzt die Stadt ohne behördliche Genehmigung betreten und verlassen. Die Eisenbahn wurde wieder unter Civil-Verwaltung gestellt.

London, 3. Juli. Das Kriegsamt veröffentlicht eine Verlustliste, welche 2 Tödt, 3 Verwundete und einen Vermissten umfaßt. Man weiß nicht, ob diese Verluste von einem Kampfe herrühren und wo dieser eventuell stattgefunden haben soll.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Gesellschaftliches.

Saalbau „Germania.“ Die am vergangenen Sonntag im genannten Saale veranstaltete humoristische Unterhaltung verlief wie immer auf's Glänzendste. Die Humoristen Paul Stahl und H. Lehmann brachten wieder einige neue Couplets zum Vortrag und ernteten wiederum reichen Beifall. Wie bekannt, sind die Lokaltäten zur Germania inzwischen in den Besitz des Restaurateurs Koch übergegangen, welcher den Betrieb bereits übernommen hat. Aus diesem Anlaß findet nächsten Sonntag, den 6. Juli von Nachmittags 4 Uhr eine Eröffnungsfeier, bestehend in humoristischer Unterhaltung mit Tanz statt. Für abwechselnde Unterhaltung ist seitens der obengenannten Humoristen Paul Stahl und H. Lehmann bestens gesorgt. Besondere schriftliche Einladungen ergeben diesmal nicht, worauf die seitherigen Besucher besonders aufmerksam gemacht werden.

Valentinstag gefeiert wurde dem Uhrmacher Herrn Georg Molter, Wismardring 36, eine Christus-Uhr, bestehend aus Uhr, Kreuzifix und Heiligenhäuschen mit selbstthätigem Musikwerk. An der Uhr öffnen sich jede Stunde 2 Heiligenhäuschen, während 2 schöne religiöse Arien ertönen und die hl. Maria und Johannes erscheinen. Das Kunstwerk ist ausgestellt in dem Uhren- und Goldwaaren-Geschäft bei Herrn R. Kohl, Schwalbacherstraße 33.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

In schnelles Fahren der Feuerwehre.

Am 1. Juli Abends nach 7 Uhr kam die Feuerwehre die Friedrichstraße herauf durch die Weichstraße in das Wellrigviertel gefahren, es handelte sich augenscheinlich um eine Uebungsfahrt, denn unmittelbar darauf kam sie wieder zurück, dieses Mal den Weg durch die Fahlbrunnensstraße nehmend, und zwar in solchem tollblinden Zagen, daß die Pferde auf dem Trottoir der Fahlbrunnensstraße daher gerast kamen und direkt in die Trottoirpassanten hinein, so daß einkaufende Frauen, um schneller flüchten zu können, ihre Bäckete von sich warfen, Mütter ihre Kinder aus dem Kinderwagen herausgerissen und in die nächstbesten Häuser und Läden flüchteten. Es ist als ein wahres Wunder zu bezeichnen, daß die Passanten, worunter sich auch viele Kinder befanden, mit heiler Haut und nur mit dem Schrecken, davon gekommen sind; es ist als ein Glück zu betrachten, daß unter den Passanten (der Verkehr ist um den betreffenden Zeitpunkt ganz bedeutend) sich keine ältere oder wegenfertige Leute befanden, von denen es gerade in Wiesbaden bekannter Weise viele giebt.

Nur wenn es in der Fahlbrunnensstraße selbst gebrannt hätte, dann könnte man dieses einigermaßen als Entschuldigend für ein solches Vorkommniß gelten lassen. Wer die schreckensbleichen Gesichter gesehen hat, der wird wohl bestimmen, daß solche gefährliche Fahrten nicht vorkommen dürfen, die ja auch für die Feuerwehre selbst gefährlich sind. Man denke nur an den, durch den Neubau noch beengten Ausgange der ohnehin so engen Fahlbrunnensstraße nach der Kirchgasse; an diesem Punkte wäre, wenn gerade ein Wagen der Elektrischen diese Stelle passirt hätte, ein Unglück gar nicht zu vermeiden gewesen.

Es wird ein jeder vernünftige Mensch wünschen, daß derartige, unnütze, gar gefährliche Manöver nicht in engen Straßen stattfinden. Es wäre zu wünschen, daß die maßgebende Behörde durch entsprechende Instruktion in diesen offenbaren Mißständen Abhilfe schafft, dann wäre der Zweck dieser Zeilen erreicht.

Die neueste Nummer der Vasanzenliste für Militär-Armörter ist erschienen und liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Michelberg. Freitag Abends 8 Uhr. Sabbath: Morgens 8.30, Nachm. 3, Abends 9.35 Uhr. Bechente Morgens 6.30, Nachm. 6 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr. **Alt-Isralitische Cultusgemeinde.** Synagoge: Friedrichstr. 25. Freitag Abends 7.30 Uhr. Sabbath Morgens 7, Nachm. 9.15, Nachm. 3.30, Abends 9.40 Uhr. Bechente: Morgens 6.15, Abends 7.30 Uhr.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 153.

Freitag, den 4. Juli 1902.

17. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Schlossergehilfe **Albin Trüb**, geboren am 22. September 1856 zu Rügnacht zuletzt Reierstraße No. 9 bei Donath wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ein Kind, so daß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mitteilung seines Aufenthaltsortes.
Wiesbaden, den 28. Juni 1902.
8081 Der Magistrat. — Armenverwaltung

Bekanntmachung.

In der Gasfabrik an der Mainzerlandstraße sind nachstehende Arbeiten und Lieferungen zu vergeben.

1. **Tücher- und Aufreißer-Arbeiten.**
2. **Verchiedene Schlosser-Arbeiten.**
3. **10.000 kg aufeiserne Postamente u. Säulen.**
4. **8500 kg Trägerdecken Konstruktion.**

Die der Vergabe zu Grunde gelegten Bedingungen und Zeichnungen können an Wochentagen von 11—1 Uhr Vormittags auf dem Bauamt der Gasfabrik an der Mainzerlandstraße No. 4 eingesehen und die zu verwendenden Angebotsformulare dalebst in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

**Samstag, den 5. Juli d. Js.,
Mittags 12 Uhr.**

bei der Direktion, Marktstraße 16, Zimmer No. 6, einzureichen.

Wiesbaden, den 25. Juni 1902.

Die Direktion 8126
der städt. Wasser, Gas- u. Elektrizitätswerke.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Ausführung der Entwässerungsanlage für die **Erweiterungsbauten der Gasfabrik** (Löss II) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Rathhaus Zimmer Nr. 73a eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von Zimmer 57 gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

**Montag, den 14. Juli 1902,
Vormittags 11 Uhr,**

hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. 8029

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 30. Juni 1902.

**Stadtbauplatz,
Abtheilung für Kanalisationswesen.**

Bekanntmachung.

Um vielfach vorgekommenen Irrthümern für die Folge vorzubeugen, werden die Hauseigentümer wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Beiträge für die Haussehrich-Abfuhr durch die städtische Steuerkasse so lange weiter erhoben werden, bis eine definitive Abmeldung beim Stadtbauplatz, Zimmer Nr. 69 erfolgt ist.

Die Abmeldung ist erforderlich sowohl beim Austritt aus dem Abonnementverhältnis, als auch beim Verlaufe des betreffenden Hauses. 8010

Wiesbaden, den 1. Juli 1902.

Stadtbauplatz, Abtheilung für Straßenbau.

Städt. Volksskindergarten (Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhaus, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr**, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

7416 **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Betr. Alter Friedhof.

Vom **1. Juli d. Js.** ab wird das an der nordöstlichen Seite des **alten Friedhofes** nach dem Nerothal zu gelegene Hinterthürchen nur von 3—6 Uhr Nachm. für Besucher der Grabstätten offen gehalten; für die übrige Tageszeit ist das Thürchen geschlossen.

Wiesbaden, den 1. Juli 1902.

8086 **Die Friedhofs-Deputation.**

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab (rei ins Haus:

Kiefern-Auzündholz,
geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Gemischtes Auzündholz,
geschnitten und gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhaus, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen. 9281

Wiesbaden, den 26. Januar 1902. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

betreffend die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Stadtkreise Wiesbaden.

In diesem Jahre findet eine **Neuabschätzung der Betriebe der Hessen-Rheinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft** statt.

Die beteiligten Betriebsunternehmer werden daher auf die nachstehenden Bestimmungen aufmerksam gemacht:

1. Durch das neue Statut ist die bisherige Beitragsfreiheit derjenigen Grundstücke, für welche nicht mehr als 50 Pf. Grundsteuer zu zahlen ist, beseitigt. Eine Befreiung der kleinen Betriebe von der Beitragspflicht findet daher nicht mehr statt.

2. Betriebsunternehmer sind dann von der eigenen Versicherungspflicht befreit, wenn entweder ihr aus der Land- und Forstwirtschaft fließendes Einkommen ohne Abrechnung der Schuldenzinsen den Betrag von jährlich 2000 M. übersteigt oder wenn ihr gesamtes, auch aus anderen Quellen als dem versicherten Betriebe fließendes Einkommen mehr als 3000 M. beträgt. Für die Ermittlung des Einkommens sind die Ergebnisse der Einkommensteuer-Einschätzung maßgebend.

3. Betriebsunternehmer, deren Jahresarbeitsverdienst 3000 M. nicht übersteigt oder welche regelmäßig nicht mehr als 2 Lohnarbeiter beschäftigen können sich u. ihre Ehefrauen freiwillig versichern für die freiwillige Versicherung wird ein besonderer Beitrag nicht erhoben, sofern die Einschätzung des Betriebes unter Anwendung der Einheitszahlen des Einschätzungstarifs erfolgt ist.

4. Als Betriebsbeamte sind diejenigen Personen anzusehen, welche in dem Wirtschaftsbetrieb oder in einem Theile desselben als Bevollmächtigter des Betriebunternehmers thätig sind, oder vorwiegend in einer leitenden oder beaufsichtigenden Stellung wirken.

5. Das neue landwirtschaftliche Unfall-Versicherungsgesetz hat den neuen Begriff der „Facharbeiter“ aufgestellt. Nach dem Genossenschaftstatut sind als landwirtschaftliche Facharbeiter nur Kunstgärtner anzusehen.

6. Als Nebenbetriebe der Land- und Forstwirtschaft können nur solche Gewerbe in Frage kommen, für welche die Unfallversicherung bereits rechtsgesetzlich eingeführt ist, und welche in wirtschaftlicher Abhängigkeit zur Land- und Forstwirtschaft stehen.

7. Die Mitglieder der Genossenschaft sind verpflichtet, den Organen derselben auf Erfordern binnen 2 Wochen über ihre Betriebs- u. Arbeitsverhältnisse diejenige weitere Auskunft zu geben, welche zur Durchführung der Veranlagung und Abschätzung erforderlich ist.

Werden die Angaben von einem Mitgliede nicht rechtzeitig, nicht vollständig oder nicht der Wahrheit gemäß gemacht, so sind sie für den betreffenden Betrieb von dem Sektionsvorstande nach § 25 Abs. 4 des Statuts nach seiner Kenntniss der Verhältnisse zu ergänzen.

Erfolgen die Angaben nicht rechtzeitig, so kann der Genossenschaftsvorstand den Betriebsunternehmer mit Geldstrafe bis zu 1. 300 belegen. (§ 157 Abs. 1 des Gesetzes).

8. Wenn Betriebsunternehmer zwecks Veranlagung der Betriebe zu den Klassen des Gefahrtarifs oder zwecks Abschätzung der Betriebe tatsächliche Angaben machen, deren Unrichtigkeit ihnen bekannt war oder bei Anwendung angemessener Sorgfalt nicht entgehen konnte, so können sie vom Genossenschaftsvorstande mit Geldstrafen bis zu 500 M. belegt werden. (§ 156 des Gesetzes).

Auch kann alsbald eine Neu-Veranlagung der Betriebe stattfinden, falls diese auf unrichtigen Angaben beruht. (§ 55 Abs. 6 des Gesetzes).

Wiesbaden, den 18. Juni 1902.

Der Magistrat.

Auszug aus der Straßen-Polizei-Verordnung vom 18. September 1900.

§ 56.

4. Kinder unter 10 Jahren, welche sich nicht in Begleitung erwachsener Personen befinden, sowie Dienstboten oder Personen in unsauberer Kleidung ist die Benutzung der in den öffentlichen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke, welche die Bezeichnung „Kurverwaltung“ oder „Bauverwaltung“ tragen, untersagt.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, 1. April 1902.

5645 **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Zur Warnung des Publikums vor den Uebertretungen werden nachstehend die den Schutz des Waldes vor Bränden bezweckenden Strafbestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht:

§ 368. No. 6 des Reichs-Strafgesetzbuches:

Mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet.

§ 44 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880.

Mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer:

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefährbringender Weise nähert,
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,

3. abgesehen von den Fällen des § 368 No. 6 des Strafgesetzbuches im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubniss des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in königlichen Forsten ohne Erlaubniss der zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet oder das gestattete Raufen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt.

4. abgesehen von den Fällen des § 360 No. 10 des Strafgesetzbuches bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nothwehr genügen konnte. § 17 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 6. Mai 1882.

Mit einer Geldstrafe bis zu 10 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai bei trockenem Wetter außerhalb der Wege in einem Walde Cigarren oder aus einer Pfeife ohne geschlossenen Dedel raucht.

Wiesbaden, 1. März 1902.

Der Polizei-Präsident:
R. Prinz von Ratibor.

Wiesbaden, 26. Mai 1902.

6498
Der Magistrat.

Fremden-Verzeichniss

vom 3. Juli 1902 (aus amtlicher Quelle)

Adler, Langgasse 32.

Keseberg m. Fr., Hofgelsmar. — Neu, Köln

Aagir, Thelemannstrasse 5.

Ingelse, Fr. m. Tocht., Utrecht — Ingelse, Utrecht — Altmann m. Fr., Amsterdam

Belle vue, Wilhelmstrasse 26.

Laboschiner, Breslau.

Bloek, Wilhelmstrasse 54.

Buhmann m. Fr., Eisenach — Rolshoven m. Fr., Riga

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.

Oesterheld, Fr., Göttingen — Schauss, Fr., Bischheimerhof — Popken m. Fr., Wilhelmshaven — Duchseher, Risenhütte Wecker — Piper, München — Eiseler, Florenz

Zwei Bocke, Häfnergasse 12.

Weygandt, Fr., Darmstadt — Heyn, Fr., Plauen

Goldener Brunnen, Langgasse 34.

Dilloff, Frankenberg — Sondheimer, Worms — Katzenst., Frankenan.

Dahlheim, Taunusstrasse 15.

Faber m. Fr., Delfs — Stark, Fr., Heidelberg — Dobert Geestemünde

Dietenmühle (Kuranstalt), Parkstrasse 44.

Haase, Breslau — Schmelter, Fr., Berlin — Jacobsen Göttinge.

Einhorn, Marktstrasse 30.

Wimmer, Fr., München — Koch, Pirmaasna — Levisohn, Berlin — Schneckenberger, Mannheim — Maier, B.-Baden — Borchers m. Fr., Bremen — Hartmann, Berlin

Eisenbahn-Hotel, Rheinstrasse 17.

Winter m. Fr. u. Bed., Weimar — Surkow m. Fr., Russland — Morel m. Fr., Karlsruhe — Neufeld m. Fr., Mannheim — Kantelaar 2 Hrn., Leiden — Gros, Berlin — Zimmermann, Mannheim — Weise m. Fr., Nordhausen — Müller, Mainz — Wentzler, München — Hopfinger, Fr., Karlsruhe — Bratzler, Fr., Bruchsal

Englischer Hof, Kranzplatz 11.

Ax m. Fam. u. Bed., Baltimore

Erhprinz, Mauritiusplatz 1.

Gerstung, Kassel — Weber, Kiel — Neddermaier, Hannover — Stein, Köln — Hübinger, Frankfurt

Hotel Fuh r, Geisbergstrasse 3.

Krausnik, Berlin — Klusmann m. Fr., Mülheim — Raumann, Fr., Kopenhagen — Raumann, Fr., Kopenhagen — Last m. Fam., Holland — Rosenthal, Fr., Willbad

Grüner Wald, Marktstrasse.

Daniel m. Mutter, Berlin — Roosenbaum, Berlin — Koehler, Düsseldorf — Staengert, St. Johann — Jonas, Magdeburg — Goebels, Köln — Hintzen, Köln — Loewinski, m. Fr., Berlin — Wertheim, Strassburg — Lundholm, Stockholm — Grünthal, Ringersheim — Atzert m. Fr., Kassel — Hertzog, München — Butting m. Fam., Essen — Grünbaum, Berlin — Henin, Wien — Engel m. Fam., Remscheid — Seele, Blankenburg — Lemmes, Elberfeld — Kempen, Amsterdam — Gescher, Amsterdam — Matthei m. Fr., Rudolfszell — Futtner, Amsterdam — Foerster, Berlin — Kaul Berlin

Hahn, Spiegelgasse 15.

Plaut m. Fr., Kassel Köster m. Fr., Bremen — Hostermann, Antwerpen — Salemati, Antwerpen

Happel, Schillerplatz 4.

Seidel m. Fr., Nürnberg — Euler, Elberfeld — Henkel, Erfurt — Bergmann Magdeburg

Hotel Hohenzollern, Paulinenstrasse 10.

Freyberg, München — Langer, Wien — Dettmer, Adelaide

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichplatz 1.

van Eyk, m. Fr., Rotterdam — Heuff m. Fam., Zwolle — de Meyer m. Fr., Brüssel

Kaiser Friedrich, Nerostrasse 35-37.

Klein, Pfullendorf — Mayer m. Fr., Frankfurt — Müller, Fr., Köln — Schulze m. Fr., Berlin

Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad), Frankfurterstrasse 17.

v. Than m. Fam., Budapest — Earle, England — Sondheim, Fr., New-York — Simm, Fr., New-York — Böniger m. Fr., Berlin — Aub, Fr., Amerika — Aub, Fr., Amerika — Kobbé, New-York

Karpfen, Delaspéstrasse 4.

Vogel, Worms — Berger, Metz — Kampe, Nürnberg — Schalk, Königsberg — Putz, Fr., Berlin — Kramer, Dresden

Kranz, Langgasse 50.

Calenberg, Eschwege — Glessen, Mersch — Rauh, Gemünden, den, Horn, Fr., Gemünden

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 10.

Schiffer, Fr., London — Weise, Fr., Weida — Schmidt, Fr., Pörsneck — Kloos, Aumetz — Greulich, Fr., Eschersheim — Rupp, Fr., Kassel

Krone, Langgasse 6.

Boxheimer, Pfeddersheim — Bachmann, Fr., Oettingen — Gutmann, Fr., Oettingen

Kurhaus Lindenhof, Dr. van Meenen, Walckmühlstrasse 43. Caesar, Fr., Elberfeld — Freudenberg, Düsseldorf

Hotel Lloyd, Nerostrasse e.

Wimmers, Eupen

Metropole & Monopol, Wilhelmstrasse 6 & 8.

Seifert, Plauen — Rosenbusch, m. Fr., Petersburg — Rückoldt m. Fr., Würzburg — Rieders, München — Kahle m. Fr., Würzburg — Brand, Würzburg — Rosenbaum, Detmold — Modiano m. Fam., Salonique

Minerva, kleine Wilhelmstrasse 1-3.

Ulmer, Fr. m. Tocht., Berlin — Wendt, Friedenau — Philgus, Alsfeld — Stach v. Golsheim, Hannover

Hotel Nassau (Nassauer Hof), Kaiser Friedrichplatz 3.

Grether, m. Fr., Moskau — Weber m. Fam., Chicago — Steine m. Fr., Düren — Wick m. Fr., Amerika

National, Taunusstrasse 21.

Wolf, Stuttgart — Freiherr v. Schleinitz m. Fr., Potsdam — Stenöm, Wisby

Luftkurort Neroberg.

Lowe, Fr., England — Walker, Fr., England

Nerothal (Kuranstalt), Nerothal 18.

Gross, Fr., Dudweiler — Wassmann, Karlsruhe — Kraemer,

Nonnenhof, Kirchgasse 39-41.

Teike, Metz — Ueberfeldt, Düsseldorf — Röder, Berlin — Entner, New-York — Hofmeister m. Fam., Marktbreit — Abraham, Berlin — Kulmann m. Sohn, Zwickau — Kulmann, Werdau — Liebusch, Leipzig — Hämmerle, Heilbronn — Laurentius, m. Fr., Düsseldorf — Ehemann, Kaiserslautern

Park-Hotel (Rristol), Wilhelmstrasse 28-30.

Neumann, Fr., m. Tocht., Kamenetz

Zur neuen Post, Bahnhofstrasse 11.

Raiser, Hagen — Langen, Minden — Wissner, Oberzeuzheim — Horn, München — Lex, Stuttgart — Esslinger, Fr., Frankfurt — Vauheimer, Fr., Gotha — Stauch, Lüdenscheid — Klaus, Philippthal — Hoffmann, Lüdenscheid — Hunker, m. Fr., Luckenwalde — Fath, 2 Hrn., Schiffshehl

Promenade-Hotel, Wilhelmstrasse 24.

Köhler, Stockholm

Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.

Löhr, Rückershausen — Biring, Dresden

Quellenhof, Nerostrasse 11.

Kovalevsky, Fr. m. Tocht., Warschau — Hahn m. Fr., Köln — Fassbender, Köln — Dalkammer m. Fr., Barmen

Quisisana, Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 6 u. 11. Welsch, Dieuze.

Reichspost, Nicolasstrasse 16.

Schindelhauer m. Fr., Berlin — Miran, 2 Hrn., Wonneburg — Werner, Leipzig — Brauer, München — Buckers, Holland — Vermeulen, Holland

Rhein-Hotel, Rheinstrasse 16.

Süssmann m. Fr., Stuttgart — Winkler, Fr., Hagenau — Bräme m. Fr., Hagenau — Jannink m. Fr., Enschede — Lühke m. Fr., Hamburg — Sauer 2 Hrn., England — Scholte, Haag — Arksteys m. Fam., Haag — Horstmann m. Fr., Posen — de Wind m. Fam., Holland — Möhring m. Fam., Marienbad

Hotel zum Rheinstein, Taunusstrasse 43. von Jablonski m. Fr., Minsk — Dehler, München

Ritters Hotel und Pension, Taunusstrasse 45. Schlöndorff, Bremen — Jacobs, Bremen — Weber, Bremen

Römerbad, Kochbrunnenplatz, 3.

Büschel m. Fr., Kolomea — Oesterberg m. Fr., Malmö — Berger, 2 Fr., Wipperfurth

Rose, Kranzplatz 7, 8 und 9.

Voyekow, Fr. m. Bed., Petersburg — Card m. Fr., London — Buntine, Fr. m. Bed., Stirling — Hodgson, Fr., Hull — Byström m. Fr., Solvesborg — Geijer m. Fr., Upsala

Savoy-Hotel, Bärenstrasse 3.

Levy m. Fr., Amsterdam — Asch m. Fr., Köln — Löwenthal, Stuttgart — Morrel, New-York

Schweinsberg, Rheinbahnstrasse 5.

Perbla, Hellra — Samuel, Köln — Kuteimann, Köln — Kaiser m. Cousine, Frankfurt — Bachmann, Hamburg — Caspari, Fr., Mannheim — Hambke, Münster — Schmitz, Köln — Kosel, 2 Damen, Köln — Rosenthal m. Fr., Koblenz

Tannhäuser, Bahnhofstrasse 8.

Fuhrmann, Fr., Lahr — Fuhrmann, Fr., Lahr — Pitschner, Hagenow — Nolting Herford — Günsler m. Fr., Nürnberg — Flake, Detmold — Schlüter, Köln — Burkhard, Nürnberg — Sorten, Frankfurt — Kurth, Assmannshausen — Schilling, Paris

Taunus-Hotel, Rheinstrasse 19.

Lesne, Paris — Henning, Berlin — Rosenthal, Würzburg — Peycke, m. Fam., Port Elisabeth — Deetjen, Völklingen — von Worsky m. Fr., Königsberg — Mordfoengs, m. Fam., Landskronn — Rührig, Köln — Abels, Köln — Forey, Köln — Clarke-Trawers, Fr., London — Clarke, Fr., London — Schöenburger, Offheim — Hasse, Wilhelmshaven — Mandel, Saarau — Leithe, Cairo — Weim, Köln — Mansolf, Eisenberg — Schnaase, Neukirchen

Union, Neugasse 7.

Mupp, Balduinstein — Koch, Heidelberg, Werkenthin, Fr. m. Niehte, Berlin

Victoria, Wilhelmstrasse 1.

Witting, Posen — Heinsen, Wilhelmshaven — Gosau, Fr., Amerika — Chister, Fr., Amerika — Newmayer, Fr., Amerika — Hooper, Fr., Amerika

Vogel, Rheinstrasse 27.

Schelte, Nürnberg — Plücker, m. Fr., Wald — Erdenbruch m. Fr., Wald — Meyer m. Fr., Rixdorf — Hermig, Leipzig — Bruckmann m. Fr., Aachen — Abels m. Fr., Offenburg — Richter m. Fam., Warschau — Bitz, Krefeld — Bratmann, Radesheim

Kurhaus Waldeck, Aarstrasse.

Oelrich m. Fam., Port au Prince

Weins, Bahnhofstrasse 7.

Willrich, Grevenbroich — Gorisse m. Fr., St. Quessay — Elle, Weimar.

Westfälischer Hof, Schützenhofstrasse 3.

v. Tozylowski, Köln — Moers, Ruhrort



Freitag, den 4. Juli 1902.

Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Imer.

- | | |
|--|------------|
| 1. Choral: „Nun bitten wir den heiligen Geist“ | |
| 2. Ouverture zu „Mozart“ | Suppé |
| 3. Am Springbrunnen, Salonstück | Ellenberg. |
| 4. Ueber den Wellen, Walzer | Ross. |
| 5. Sérénade italienne | Czibulka. |
| 6. Offenbachians, Potpourri | Conradi. |
| 7. Eljen a Magyar, Galopp | Strauss. |

Abonnements-Konzert

des städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Imer.

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Barataria-Marsch | Sullivan. |
| 2. Ouverture zu „Die Vestalin“ | Spontini. |
| 3. I. Finale aus „Die Hugenotten“ | Meyerbeer. |
| 4. Les Patineurs, Walzer | Waldteufel. |
| 5. Abschiedsständchen, Lied | Herfurth. |
| 6. Ouverture zu „Peziosa“ | Weber. |
| 7. Heitere Stunden, Polka | Komzak. |
| 8. Soldatenspiele, Marsch-Potpourri nach historischen österreichischen Soldatenliedern, alten Volksweisen und Märschen alter und neuer Zeit | J. F. Wagner. |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Freitag, den 4. Juli 1902, ab 8 Uhr Abends:

Nur bei geeigneter Witterung

Grosses Gartenfest.

DOPPEL-KONZERT

Amerikanisches National-Konzert

des städtischen Kurorchesters

unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner

und der Kapelle d. Füs.-Reg. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

Programm des Kur-Orchesters:

- | | |
|--|----------------|
| 1. Hail Columbia, Fest-Ouverture | Hohndack. |
| 2. Amerikanische Tänze | Maurice Arndt. |
| 3. Star spangled banner, Nationalhymne. | |
| 4. Variationen für Flöte über ein amerikanisches Volkslied | Arthur Bird. |
| 5. The stars and stripes forever, Marsch | Souza. |
| 6. Klänge aus Amerika, Potpourri | Frank Saddler. |
| 7. Am Hudson, Walzer | Fr. Zinsser. |
| 8. Washington-Post-Marsch | Souza. |
- Programm der Kapelle des Regiments von Gersdorff:
- | | |
|---|-----------------|
| 1. El Capitan, Marsch | Souza. |
| 2. Ouverture zu „Euryanthe“ | E. M. v. Weber. |
| 3. Delaware-Klänge, Walzer | Frank Clinton. |
| 4. The Honeyeater and de Bee | Penn. |
| 5. Gruss an Amerika, Gavotte. | Morley. |
| 6. The High School Cadets, Marsch. | Souza. |
| 7. Potpourri aus „The Geisha“ | S. Jones. |
| 8. Yankee Doodle, Amerikanisches Volkslied. | |

Illumination des Kurparks.

Grosses Feuerwerk

(Herzoglicher Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker).

PROGRAMM.

- Raketen mit Knall als Signal.
- Königin-Raketen.
- Bomben mit Kaiser-Edelweiss.
- Palm-Bomben.
- Zwei Rosettenstücke aus je fünf laufenden Brillantsonnen.
- Raketen mit buntem Perlregen.
- Bomben mit Goldregen.
- Bomben mit bunten Leuchtkugeln.
- Ein sich öffnender Blumenkorb, Kornblumen-Bouquets auswerfend. Dekoration aus buntbrennendem Lichterfeuer.
- Raketen mit Kreiselchwärmern.
- Bomben mit zweifacher Verwandlung.
- Iris-Bomben.
- „Die Harmonie“. Achtarmiges Pracht-Rosettenstück aus über 100 grossen stehenden und rotirenden Brillantbändern.
- Raketen mit Teufelspeifen.
- Bomben mit buntem Perlregen.
- Bomben mit Brillant-Schwärmer.
- Brillant-Tourbillons.
- „Exercieren auf dem Drahtseil“. Figuren aus buntbrennendem Lichterfeuer in Vor- und Rückwärtsbewegung.
- Raketen mit Luftschlangen.
- Bomben mit Teufelspeifen.
- Bomben in vierfacher Verwandlung.
- Grosse Fronte auf dem Kurhaus-Weiler: Eine laufende Sonne verwandelt sich in das Chromatrop; rechts und links davon Krimlinsonnen.
- Raketen mit Fallschirm, langschwebende bunte Leuchtkugeln auswerfend.
- Ketten Raketen mit 8 Meter langer schwebender Farbenkette.
- Bomben mit Chrysanthemen.
- Riesen-Fronte aus dem Weiler aus 2000 buntbrennenden Lichtern: „Der Eifelturm“, fünfzehn Meter hoch, rechts und links davon sechs laufende Farbensonnen mit Brillantfeuern.
- Riesen-Wasser-Pots-à-feu.
- Grosses Kriegs-Bombardement von zahlreichen Kanonenschlägen, Schnellfeuergeknatter, Granaten, Pots-à-feu, bei lebhaftem buntem Leuchtkugelspiel.
- Grosse Buntfeuer-Beleuchtung der 30 Meter hohen Fontaine, der Insel und des Parks.
- Zum Schluss: Zwei Riesenbouquets von je 100 Raketen mit bunten Leuchtkugeln und Brillantsternen.

Die Wege am den grossen Weiher sind für den Verkehr des Publikums während des Feuerwerks abgeschlossen.

Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhause.

Eintrittspreis: 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal. Von 7 Uhr ab bleibt der Garten nur für Gartenfestbesucher reserviert.

Eine rothe Fahne am Kurhaus zeigt an, dass das Gartenfest bestimmt stattfindet.

Bei ungeeigneter Witterung findet Amerikanisches National-Konzert im grossen Saale statt.

Städtische Kur-Verwaltung.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 10⁰⁷, Kastel-Mainz 11⁰⁸, Rheingau 11⁰⁸, Schwalbach 11⁰⁰.

Nichtamtlicher Theil.

Befanntmachung.

Die Amtsräume des mit dem heutigen Tage neu errichteten königlichen Katasteramtes Wiesbaden I befinden sich vorläufig in dem Wohnhause Schiersteierstrasse 6, 3. Etod.

Wiesbaden, den 1. Juli 1902.

Königliches Katasteramt I.

Helmer.

Befanntmachung.

Zwecks Bortnahme von Wasserleitungsarbeiten bleibt die Burgstrasse in Sonenberg von Donnerstag, den 3. Juli 1902 ab bis auf Weiteres für den Fahrverkehr polizeilich gesperrt.

Sonnenberg, den 30. Juni 1902.

Die Ortspolizeibehörde.

Schmidt, Bürgermeister.

Befanntmachung.

Zwecks Bortnahme von Wasserleitungsarbeiten bleibt die Bierstädterstrasse in Sonenberg vom Gasthaus „zur Krone“ bis zum sog. „Hammelsgraben“ von Montag den 7. Juli 1902 ab bis auf Weiteres für den Fahrverkehr polizeilich gesperrt.

Sonnenberg, den 30. Juni 1902.

Die Ortspolizeibehörde.

Schmidt, Bürgermeister.

Gasthaus zur Stadt Biebrich,

Albrechtstrasse 9, in nächster Nähe vom Circus.

Schönstes Gartenlokal Wiesbadens.

Es ladet ergebenst ein

Wilh. Bräuning.

Auszug aus dem Zivilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 3. Juli 1902.

Geboren: Am 30. Juni dem Kaufmann Emil Bender e. L., Marie Helene Mathilde. — Am 30. Juni dem Tagelöhner Heinrich Bernhard e. L., Veronica Gretta. — Am 30. Juni dem Tagelöhner Vincenz Geisler e. L., Elisabeth Johanna. — Am 29. Juni dem Schreinermeister Wilhelm Dornau e. L., Sophie Maria. — Am 29. Juni dem Malergehilfen Johann Röder e. L., Gertrude Elisabeth Martha.

Aufgeboren: Der Herrschneidermeister Christian Wölflinger hier mit Barbara Schumm hier. — Der Schmiedgehilfe Friedrich Schmücker hier mit Wilhelmine Venerbach hier. — Der Pfisterer Bernhard Henderichs hier mit Wilhelmine Schorr hier.

Verheiratet: Der praktische Arzt Dr. med. Leo Girsland hier mit Frieda Liebmann hier. — Der Schutzmann Heinrich Müller hier mit Friederike Kolb hier. — Der Kaufmann Siegfried Kneip zu Frankfurt a. M. mit Betty Bonheim hier. — Der Militärkrankenträger Theodor Bach hier mit Vertha Weber hier. — Der Zählmeister-Militär Vice-Kelldweibel im Inf.-Regt. Hessen-Somburg Nr. 166 Ludwig Kessel zu Kesselsdorf bei Hanau mit Vertha Hemming hier.

Gestorben: Am 2. Juli Gemeinde-Oberförster a. D. Karl Stord, 76 J. — Am 2. Juli Karl, S. des Kaufmanns Philipp Riefer, 1 M. — Am 2. Juli Karoline, L. des Mühlbesizers Paul Fric, 10 M.

Rgl. Standesamt.



Wäsche für Neugeborene
empfiehlt in reicher Wahl
Baby-Artikel
zu Gelegenheitsgeschenken, in jeder Preislage
Carl Claes
Wiesbaden, Bahnhofstrasse 3.

Vieh- und Marktbericht

für die Woche vom 26. Juni bis 2. Juli 1902.

Wiederkäuung	Stück	Qualität	Preis	von — bis	Notierung
Ochsen	95	I.	50 kg Schlachtkörper	70 — 72	—
Kühe	195	II.	60 — 64	60 — 64	—
Schweine	794	I.	1 kg Schlachtkörper	1 20 — 1 24	—
Kälber	522	II.	1 10 — 1 14	1 10 — 1 14	—
Sammel	151	—	1 20 — 1 24	1 20 — 1 24	—
Ferkel	—	—	—	—	—

Wiesbaden, den 2. Juli 1902.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Marktbericht.

* Wiesbaden, 3. Juli. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten 100 kg Roggen — M. bis — M. Hafer 100 kg 18.40 M. bis 19.00 M. Heu 100 kg 6.00 M. bis 8.60 M. Stroh 100 kg 5.90 M. bis 6.40 M. Angefahren waren 10 Wagen mit Frucht und 19 Wagen mit Stroh und Heu.

Bekanntmachung.

Morgen Freitag, den 4. Juli, Mittags 12 Uhr, wird an Pandolof Nauergasse 16: 1 Sopha öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 3. Juli 1902.

8142 Kohlhaas, Hilfs-Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 4. Juli 1902, Mittags 12 Uhr werden in dem Versteigerungslokal Nauergasse 16 dahier: 2 Sophas, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Hängelampe, 1 Theke u. dgl.

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 3. Juli 1902.

Schröder,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 4. Juli er, Vormittags 11 Uhr, werden im Versteigerungslokal „Rheinischer Hof“, Nauergasse 16 dahier:

1 Pianino, 1 Schreibsekretär, 1 Garnitur Polstermöbel, 2 Sophas, 4 Kanapees, 2 Sessel, 1 Bücher-Schrank, 2 Spiegel-Schränke, 4 Kleiderschränke, 1 Schreibtisch, 1 Konsol-Spiegel, 2 Spiegel, 2 Commodes, 86 Bände Meyers klassige Werke, 2 Anzüge, 2 Labeneinrichtungen, 2 Waagen, ca. 100 Kistchen Cigarren, Tabake, div. Spezialewaaren, 1 Handkoffer und dgl. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 3. Juli 1902.

Schleidt, Gerichtsvollzieher,

Göthestraße 24, Part.

Bekanntmachung.

Freitag, den 4. Juli 1902, Mittags 12 Uhr werden im Versteigerungslokal „Rhein. Hof“, Nauergasse 16 dahier:

2 Spiegel-Schränke, 1 Klavier, 1 rothe Blüthgarnitur, 1 Kanapee und 2 Sessel, 2 Schreibtische, 6 Labeneinrichtungen, 4 Labentischen, 1 Drehbank, 150 Paar Glacehandschuhe, 100 Herren-Gravatten, 50 Spazierstöcke, 1 Wanduhr u. dgl. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 3. Juli 1902.

Triller,

Gerichtsvollzieher fr. A.,

Friedrichstraße 50.

8138

Wörthstraße 19. Hochpart., gr. freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 8096

2 Zimmer u. Küche a. gleich od. 1. August zu vermieten. 8100

Kaffee gerucht. Off. u. C. G. 8105 a. d. Exp. d. Pl. 8105

Jungfer Mann i. in Wiesbaden a. Umgebung a. Vergütung a. Bolontär in e. Schlosserei Beschäftigung. Off. u. J. M. 8102 an die Exp. d. Pl. 8102

Ein ordentl. Dienstmädchen auf gleich oder später gesucht. 8107

Wörthstr. 17, 1. St.

Erde und Baugrund

Idonen Herobal, Ede Wilhelminenstraße, abgelassen werden.

Näheres Neubureau Taunusstraße 49. 8115

Neustadt a. d. S. w. Frankfurt

Hotel billig und günstig zu verkaufen durch

A. Z. Fink, Wörthstraße 21.

Wie Karosoffen zu kaufen gesucht. 8119

Näheres Expedition.

Gerets Zimmer auf 1. August zu vermieten Wörthstraße 36, 2. St. 2 Treppen. 8120

Zweites anst. f. Mädchen kann hübsches Zimmer billig mitbewohnen. Näheres

8134 Schulberg 6, 3.

Gut erh. Kinder-Stuhl, 1. 8. M. zu vt. Wörthstr. 7, 2. St. 811

Schwalbacherstr. 27, Wörthstr. 1 rechts, erhalten Arbeiter Kost und Post. 8139

Obst und Gemüse

werden Hermannstraße 10, Thorfahrt, zum billigen Preis abgegeben. Täglich frische Waare. 8140

Wih. Salzger.

Ladenreal

mit Säuladen zu kaufen gesucht Horkstraße 25, Paden. 8122

Roosstraße 15,

2. St., ein großes, leeres Zimmer zu vermieten. 8130

Für Registratur

und leichtere Bureauarbeit suche ich einen gewandten, soliden

jungen Mann

mit guter Handschrift. 4754

W. Gail Wwe.,

Siebrich am Rhein.

Herrschafts-Break

(Selbstfahrer) zu verm. oder zu verk. Wörthstraße 21, p. 8124

Marquiseendrell

empfiehlt bill. A. Rödelheimer, Nauergasse 10. 6822

Dilettanten-Verein

„Urania“.

Samstag, den 6. Juli:

Großes Gartenfest

mit Tanz

auf dem „Bierstadter Felsenkeller“. 8112

(Volksebelnigungen, Kinderspiele n. f. w.)

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Krieger-Verein

Germania-Allemania.

Samstag den 6. Juli d. J., Nachmittags, auch bei ungünstiger Witterung:

Ausflug nach Hattenheim a. Rh.

Restaurations Kess.

wozu alle Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen sind.

Gemeinsame Abfahrt mit dem Zuge 2.25 der Rheinbahn (Sonntagsbillet). Für Unterhaltung, Speise und Trank ist beizutragen.

8127 Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Freitag, den 4. Juli 1902, Mittags 12 Uhr, versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Nauergasse 16 dahier, zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:

1 Waschkommode.

Galonske, Gerichtsvollzieher fr. A.

Kohlen.

liefert in bester Waare zu den am Platze billigsten Preisen. und ladet jeden ein, sich durch Probezüge von der reellen und aufmerksamen Bedienung zu überzeugen. 6931

W. Thurmman jr., Wiesbaden, Wellritstr. 19. Telephon 546 (Wernheim).

Geschäfts-Verlegung.

Meiner hochverehrten Kundschaft, sowie einer werthen Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem Heutigen meine Brod- und Feinbäckerei von Taunusstraße 48 nach

Nöderstraße 41,

direkt an der Taunusstraße,

verlegen werde und bitte ich, das mir bisher bewiesene Vertrauen und Wohlwollen auch dorthin folgen zu lassen.

8133

Wiesbaden, 3. Juli 1902

Hochachtungsvoll

Franz Bücher,
Inh. der Firma Gebr. Fischer.

Zur Constituirung des

„Renn-Klub Wiesbaden“

werden alle Interessenten, welche dem Projekte „Eiserne Hand“ sympathisch gegenüberstehen, zu einer Versammlung auf Samstag, den 5. ds. Mts., Abends 8³/₄ Uhr,

im Saale des „Hotel Hahn“, Spiegelgasse, ergebenst eingeladen.

Wiesbaden, 2. Juli 1902.

8098

Der vorl. Ausschuß.

Geldstraße 14

ist eine schöne Dachwohnung mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. 8129

Blücherplatz 2,

Edhaus mit Thorfahrt, 11. Boden mit Zimmer und Keller für

Wohnen u. Geschäft, auch für Barbier u. f. w., sowie Barriere

Wohn., 2 Zimmer, Bad., (Bad) und Manl., sowie Frontisp. zwei

Zimmer und Zubehör, ganz oder getheilt, per 1. Oktober zu verm.

Dieselbst und Adelstraße 10, Moritz Kleber. 8128

Gustav-Adolfstr. 3, P. z. erh.

2 saub. Arbeiter bill. Bogel. 8125

2 Geschäftswagen, auch als Braaf eingerichtet, billig zu verkaufen

Dogheimerstraße 74. 1707

Marquiseendrell

empfiehlt bill. A. Rödelheimer, Nauergasse 10. 6822

Dilettanten-Verein

„Urania“.

Samstag, den 6. Juli:

Großes Gartenfest

mit Tanz

auf dem „Bierstadter Felsenkeller“. 8112

(Volksebelnigungen, Kinderspiele n. f. w.)

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Krieger-Verein

Germania-Allemania.

Samstag den 6. Juli d. J., Nachmittags, auch bei ungünstiger Witterung:

Ausflug nach Hattenheim a. Rh.

Restaurations Kess.

wozu alle Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen sind.

Gemeinsame Abfahrt mit dem Zuge 2.25 der Rheinbahn (Sonntagsbillet). Für Unterhaltung, Speise und Trank ist beizutragen.

8127 Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Freitag, den 4. Juli 1902, Mittags 12 Uhr, versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Nauergasse 16 dahier, zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:

1 Waschkommode.

Galonske, Gerichtsvollzieher fr. A.

Kohlen.

liefert in bester Waare zu den am Platze billigsten Preisen. und ladet jeden ein, sich durch Probezüge von der reellen und aufmerksamen Bedienung zu überzeugen. 6931

W. Thurmman jr., Wiesbaden, Wellritstr. 19. Telephon 546 (Wernheim).

Hotel-Restaurant

„Zum Friedrichshof.“

Morgen Freitag Abend, den 4. Juli 1902:

CONCERT

des Schul'schen Künstler-Quartetts

bestehend aus

Mitgliedern des Rgl. Hoftheaters Wiesbaden.

Eintritt frei.

8131

Eintritt frei.



Frische Fische! In Eispackung!

Heute und Freitag:

Schellfische u. Cablian 30, 35, 39, 35 und 40 Pf. im ganzen Fisch, im Aufschnitt 45 Pf.

Recht. Rothzungen (Limandos), Backfische ohne Gräten, Merland, Schollen, Brathoch, Barsch, Lachs, Soles, Seehecht, Gabelsoles u. Krebse in prima frischer Waare billig.

Neue Matjesheringe und Maltakartoffeln, Neue Vollheringe, Bratheringe in Sauce, Nürnberger Schenmant-salat (echten), sowie fr. Frankfurter Würstchen.

Alle geräucherter, marinierte u. conserv. Fische, u. Krebse u. gebrauchsfertige hochfeine Majonaise, Frucht- und Gemüse, Conserben, feiner

Frische Eier

in jeder Preislage äußerst billig empfiehlt

4086

E. Weber,

am Luxemburgplatz.

Keine Filiale!

Direkter Bezug!

Gartenliebhaber

laden wir zum Besuche unserer

Rosengärten, Anlagen, Pflanzen- und Baumschul-

Culturen

ergebenst ein.

A. Weber & Co.,

Gärtnerei, Parkstraße 45.

NB. Sonntag Nachmittags von 2 Uhr ab geschlossen.

7653

Walhalla-Theater.

Gastspiel des Direktors Julius Fröhche,

Eigentümer des

Friedrich Wilhelmstädtschen Theaters

aus Berlin mit seinem

gesamten Original-Operetten und Ballet-Ensemble.

Freitag, den 4. Juli 1902.

Die Landstreicher.

Samstag, den 5. Juli 1902.

Pariser Leben.

Operette in 4 Akten von Jacques Offenbach.

Königliche Schauspiele.

Das Königl. Theater bleibt Ferien halber vom 30. Juni bis einschließlich 30. August geschlossen.

Steuerfreie 4½% Bosnisch-Herzegovinisches Eisenbahn-Landes-Anleihe von 1902.

Verstärkte Verloosung und Kündigung bis 1. April 1913 ausgeschlossen.

Ausgabepreis 100%.

Zeichnungstag: 5. Juli 1902.

Gef. Anmeldungen werden bis spätestens 4. Juli, Abends, erbeten.

Besorgung kostenfrei.

Bankfirma **Martin Wiener,**

Inhaber: **Theodor Weygandt und Wilhelm Cron,** Taunusstrasse Nr. 9.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege und Hygiene für Wöchnerinnen und Kinder

in bester Waare und zu billigsten Preisen
in grösster Auswahl.

4075

Taunusstrasse 2. **P. A. Stoss,** Telefon No. 227.
Medizinisches Waarenhaus u. Gummifabrikate.

Ia Kernseife,

Soda 5 Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. 35 Pf.,
Bruch-Reis per Pfd. 12 Pf., 10 Pfd. Mk. 1.12.

weiss, 5 Pfd. Mk. 1.25,
do. 11. Sorte, 5 Pfd. Mk. 1.—,
heiligelb, 5 Pfd. Mk. 1.15,

Adolf Haybach, Welltrichstrasse 22. Telefon 2187.

7699

Electrisches Lohtanninbad, Wiesbaden

System Stanger.

Telefon 126, Nerostrasse 35/37, nahe dem Kochbrunnen.

Unter ärztlicher Leitung (Sprechstunden 8-9 Vorm.).

Ueberaus günstige Erfolge laut ärztlichen Gutachten. Schnellste und sicher wirkendste Kur, besonders bei Rheumatismus (in allen Formen), Gicht, Gelenkerkrankungen, selbst in den hartnäckigsten und veralteten Fällen, Fettleibigkeit, Schindeln, Nervenerkrankungen, Circulationsstörungen, Schwächezuständen, Blasenbeschwerden, Frauenkrankheiten etc.

Prospekte mit ärztl. Gutachten gratis.

Erfolge einzig dastehend, wovon man sich in meiner Kuffalt überzeugen kann.

Beisitzer: **Franz A. Hoffmann.**

Mit dem Badhause ist verbunden ein neu eingerichtetes, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Hotel („Kaiser Friedrich“), electr. Licht, Centralheizung, comfortable Fremdenzimmer, Gesellschaftszimmer, Restaurant, Café, Wintergarten.

7515

Für Wöchnerinnen und Kranke

Wasserdichte Bett-Einlagen von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— pro Meter.

Armbinden und Fingerlinge,

Bruchbänder,

Bettdecken,

Brustbänder,

Bruststützen,

Milchpumpen,

Eisbeutel,

Einnehmgläser u. Trinkröhren,

Krankentassen,

Badeschwämme,

Inhalations-Apparate,

Spiegelgläser,

Platin-Räucherlampen,

Beste Waare.

Kirchgasse 6.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege.

Telefon 717.

Unsortierte Cigarren

per Stück 6, 8 und 10 Pf.

hervorragende Qualitäten.

8099 **J. C. Roth,** Wilhelmstr. 54, Hotel Block.

Circus Ed. Wulff.

Heute Freitag, den 4. Juli, Abends 8 Uhr:

1. Große Clown- und Komiker-Vorstellung.

Neues überaus lustiges Programm. Motto: **Wer lachen will, muß heute kommen.** Auftreten des weltberühmten Original-Magisch Adolf Elschandky, des Original-Clown Paul Bojanowitsch, sowie sämtlicher Clowns und Artisten mit neuen Entwürfen.

Zum 2. Male: **„Vergiß mein nicht“**, das feinste Ballet mit der prachtvollen Ausstattung. Außerdem Auftreten des gesamten Künstlerpersonals, sowie Auftreten des Herrn Director Wulff in seinen Originalmeisterstückchen.

Billet-Vorverkauf in den Cigarrengeständen der Herrn Lenz, Wilhelmstr. 50, und G. Meyer, Langgasse 26.

Sonntag, 5. Juli, Abds. 8 Uhr: Große Gala-Vorstellung. Sonntag, 6. Juli, Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr: 2 große Extra-Vorstellungen 2.

Rechts-Consulent Arnold,

für alle Sachen, Schwalbacherstrasse 5, I. 7057

Sprechst. 9-12½, 3½-6½, Sonntags 10-12 Uhr.

25-jährige Thätigkeit in Rechtsachen

Irrigatore, complet von

Mk. 1.40 an,

Glasspritzen,

Nasen- und Ohren-Douchen und

Spritzen,

Clystirspritzen, v. Gummi,

Glas und Zinn,

Clystisopompen,

Verbandwatte, chem. rein,

sterilisiert und präpariert,

Verbandstoffe,

Guttaperchastaff,

Bilroth Battist,

Mosett Battist,

Fieber-Thermometer,

Bado-Thermometer,

Zimmer-Thermometer,

Leibbinden in allen Grössen

und Preislagen,

Leibumschläge,

Halsumschläge,

Brustumschläge,

Gesundheitsbinden,

1a Qualität,

Befestigungsgürtel hierzu,

Suspensorien,

Desinfectionsmittel,

Medicinische Seifen,

Mineralwässer,

Mineral-Pastillen,

Aechte Kreuznach Mutterlauge,

Krauznacher Mutterlauge-Salz,

Stassfurter Salz, Seesalz,

Fichtennadel-Extract.

6790

Billigste Preise.

Artikel zur Krankenpflege.

Telefon 717.

Diamantfarbe per Pfund

30 Pf.,

Fußboden-Glanzfarbe 40 „

Leim 40 „

Reinigungsöl 40 „

Abbeilack 80 „

Eisenlack 60 „

Maschinenöl 40 „

Reide, geschlemmt 04 „

Bolus 02 „

offert **Farben-Consum**

8109 30 Grabenstr. 30.

37 Pf. Schwarz-Brod,

42 „ Weiß-Brod,

37 „ Rund-Brod

per Loth täglich frisch

im **Altstadt-Consum**

8111 31 Messergasse 31.

Donheimerstr. 71, Neubau,

Südseite, 3-Zimmer-Wohn-

ungen mit herrl. Aussicht, Erker,

Balkon, Bad, Bleichplatz, Gas, ev.

Gartenboden, 1. Octbr. zu verm.

Ruß. Welltrichstr. 20, Gths. 8114

Putze
nur mit
Globus
Putz-
Extract

Wer

braucht?

Rouleauxstoffe

in allen Breiten.

100, 115, 130, 150, 160, 170

und 180 cm breit,

ein großes Restlager

enorm billig. 5446

Sächs. Waarenlager,

M. Singer,

Ellenbogengasse 2.

Abonnenten-Sammler

für Wiesbaden (event. auch f. Um-

gebung) für e. außerordentlich gern

gelesene Wochenschrift gegen sehr

gute Belohnung gef. Sehr lohnende

Beschäftigung für Kaufleute, auch

bessere Handwerker, ebenso auch für

Damen. Offert. unt. A. S. 8103

an die Exped. d. Bl. 8103

Schneider werden angefragt in

sowie außer d'm Hause

Schneiderstrasse 2,

Frontispiz.

8094

34 Jahre alter Wittwer, i. f. g.

Stellung, mit 2 Kindern, wünscht

sich w. zu verheirathen. Anonym

w. u. berücksichtigt. Off. u. H. W.

300 an die Exp. d. Bl. 8093

Mauergasse 8, e. Flaschenbier-

Keller m. od. ohne Wohn. auf

1 Ort. zu verm. R. Mauergasse 11.

Baden. 8092

Rechen.

Neues Rechen in jed. Quantum

zu kaufen gef. Off. u. Preis u.

C. H. 509 a. d. Exp. d. Bl. 8091

Dambadthal 14,

Borberhaus, Feinstpignierung,

2 Zimmer, Küche u. Zubehör an

ruhige kinderlose Leute per 1. Okt.

zu vermieten. Räh. bei

Carl Philippi, Dambadthal 12,

8108 1. Etage.

Neue Kartoffeln pr. Pfd.

7 Pf.

Neue Feringe Stück 10 „

Neue Zwiebeln Pfd. 12 „

Neue Citronen Stück 7 „

offert **Altstadt-Consum**

8110 31 Messergasse 31.

Buchbinderlehrling

gegen Vergütung gesucht

8108 Saalgasse 30.

Sedaufstrasse 10, Dinterb.

part., möblirtes Zimmer

zu vermieten. 8115

Doßheimerstr. 71,

Neubau,

Schöne helle Werkstätten oder

Lagerräume, wie schöner Wein-

Keller zu vermieten. Näheres

besichtigung. Off. u. G. H. 8104

an die Exped. d. Bl. 8104

Ein reini. Arbeiter erhält gute

Schlafstelle 8117

Waltamstr. 35, 1. Stod.

Mobiliar- Versteigerung.

Freitag, den 4. Juli cr., werden in der „Villa Friebe“ Emserstrasse 19 dahier, wegen Aufgabe der Pension und Verkauf des Hauses, von 9-12 Uhr Vor- und 3-6 Uhr Nachmittags nachstehende Gegenstände als:

7 Bettstellen (polirt und lackirt), 1 Mahagoni-Bücher-schrank, 5 ein- und zweith. Kleiderschränke, 4 Sophas, 9 Tische (darunter 2 Conliffen- u. 1 runder Mahagoni-tisch), 1 Herrenschreibtisch, 1 Mahagoni-Glasschrank, 4 Spiegel, 2 Bureau (1 Cylindrisch- und 1 gelbes Bureau), 2 Kommoden, 1 Kinderkommode, 18 versch. Stühle, 2 Waschkommoden, 4 Wäscheständer, 1 Schiller-pult (gut erhalten), 1 zweith. Wäscheschrank, 1 Speise-, 1 Flaschen- und 1 Eschschrank, 1 Rüst-Automat für 5 Pfg. Einwurf, 1 Damenfahrrad, 1 Ofenschirm, 1 gemaltes Speisefertig für 18 Personen, diverses Küchengeräth, Bilder, Gläser und Einmachgläser, Messer, Gabeln, Löffel, Teller, Töpfe und Schüsseln, 1 dreirädriger Kinderwagen, Federbetten, Matratzen in Rohhaar, Seegras und Wolle, Bettwäsche, Decken u. A. m.

Öffentlich freiwillig gegen Baarzahlung versteigert.

Triller,

Gerichtsvollzieher fr. A.

Friedrichstrasse 50.

8101

Verband der

Deutschen Buchdrucker.

Beirksverein Wiesbaden.

Sonntag, den 6. Juli, von Nachmittags 3 Uhr ab, auf dem Festplatz im Distrikt „Atzelberg“:

Johannisfest.

Für Unterhaltung (Preisquadrätn, Kinderspiele, Bretzelpolonaise für Kinder u. s. w.), gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Gemeinsamer Abmarsch Nachmittags 1½ Uhr vom Vereinslokal „Zum Mohren“, Neugasse. Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am gleichen Tage, Nachmittags 3 Uhr anfangend, in der Turnhalle Hellmundstrasse 25 statt. 7861

Pflege Dein Haar



Pomade, Öl und schädliche Essenzen dürfen nicht auf die Kopfhaut gebracht werden. Es giebt etwas viel Besseres, wodurch Haar und Kopfhaut erfrischt und gestärkt, das Haar seidenweich, üppig, glänzend und geschmeidig wird. Dieses vorzügliche, erstklassige Haarwasser heisst

JAVOL

und findet sich auf den Toiletentischen der ersten Kreise, da sein Erfolg ein ganz unvergleichlicher ist. Man erhält es, die Flasche zu Mk. 2.—, Doppel-flasche Mk. 3.50 in allen feineren Parfümerien, Drogerien und Coiffeur-geschäften, auch in Apotheken.

MIT JAVOL!

Gesangverein

„Wiesbadener Männer-Club“.

Zur Theilnahme an dem heute Abend stattfindenden Fackelzuge für Se. Durchlaucht Prinzen Karl von Ratibor werden unsere Mitglieder gebeten, sich um 8½ Uhr im Vereinslokal „Zur Kronen-halle“ Kirchgasse 36, einzufinden zu wollen, und hoffen auf recht zahl-reiches Erscheinen. Der Vorstand. 8118

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft und Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich von heute an mein Geschäft von Röderstrasse 41 nach

Hellmundstrasse 56

verlegt habe und bitte, das mir seither geschenkte Wohlwollen auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtung

Wilh. Diehl,

Brod- und Feinbäckerei.

8132

1902.

Freitag, 4. Juli

Str. 153.

Zur Veranfaen
Wohnung-Nachricht
Kosmos

Kamillen.

jedes Quantum, kauft
Drogerie
Reinhard Göttel
Nichelsberg 23,
Gte Schwalbacherstr.
Telefon 189. 801

Schöne franz. Wabag. • Bettstelle
Sprungbühne, Moßb. • Matrache

Reil, Deckbett, 2 Kissen, zus. 50
 Mark, schöner neuer Schrank 20
 Mark, schön. Bett 12 Mark, 2

Wart, ihr schöne Waisenkinder
(neu) 20 M., großer ovaler Gold
knäuel 10 M. Regulator-Uhr 6

Röderstraße 25, D.

Eine massive fast neue Bader-
wanne, sowie eine Stehleiter
hitt zu verk. Garlos 10 ne

1 gechlöff. gebr. Weichästomagen,
pass. f. Bierwag. Bäckerei
Colonialwarenhandl. u. f. m. p.

Möbel u. Betten.

15-60 M., Kleiderchränke (1- u
2t.) 23-85 M., Spiegelschränke
85-100 M., Vertikons 35-90 M.,
Küchenschränke 28-50 M., Wasch-
kommoden 21-90 M., Sanit-
ar

Ausziehtische (vollr.) 16-60 W.
Küchen- u. Zimmertische v. 6 W.
an, Sopha- u. Piederlspiegel 4 bis
60 W., Stühle v. 2.80 an, Sophas
u. Dinings-Euryxaxen 12.

tragen in Seegras, Wolle u. Haar,
Deckbetten und Kissen in grohen
Kuschel, Bettfedern in allen
Preislagen. Sämmtliche Möbel
sind aus bestem Material in eiche-

Wilh. Mayer,
Möbellager,
22 Markstraße 22.

Neue Kartoffeln,	7516
Neue Motier-Höringe	

Krankenwagen

noch wie neu, zu verkaufen
46554 Bismarckring 31, 2 L.

Damen-Fahrrad K 12
(amerik. Fabrik) und ein Herren

Fahrrad, nur wenig gefahren
in kompl. Zustand billig zu verk.
Zufließen, 31. 1., Meurer.

Reiter
vorzögl. im Stand, Holzbiert, passend
für Winger-Bereine, preisw. ab-
zugeben. 3288

Adlerstraße 58. & 1.
 Ein altes gutgehendes, bisher
 nur vom Eigentümer selbst
 betriebenes **Spezerei-Geschäft**
 (Eckladen) ist wegen Sterbefall auf

Ev. kann das Haus (kleines
Objekt) käuf. übernommen werden.
Rah. im Verlag d. Bl. 6654

Sichere Existenz

Abgabe erfolgt wegen Krankheit.
 Eintritt 1. Juli. 6880
 Näheres unter Chiffre W. 6
 postlagernd Schützenhof.

in allen Größen, auf jede
Brunnentiefe, sowie
Reparaturen

Wilh. Jacob, Pumpenmacher,
Bedrighstr. 11. 4319
Siehe gearbeitete Möbel, lack. und
pol., meist Handarbeit, wegen

Wappenstein der hob. Ladenmiete sehr billig zu verkaufen: Polst. Betten 30—150 M., Bettst. (Eisen und Holz) 12—50 M., Kleiderchr. mit Aufsatz 21—70 M., Spiegel.

Grüne 80-90 M., Bernolow
poliert) 34-40 M., Kommoden
20-34 M., Küchensch. 28-38 M.,
Sprungrahmen (alle Sorten und
Größen) 18-25 M., Matratzen in

Sofas, Divans, Ottomane 26 bis 75 M., Waschkommoden 21 bis 60 M., Sopha- und Auszugstische

Polster) 15—25 M., Kissen- und
Bümmertische 6—10 M., Stühle
3—8 M., Sopha u. Pfeilerspiegel
10—50 M. u. f. w. Große Lager-
räume. Eigene Werkst. Franken

Page 19. 4080

18